

Einleitender Hinweis!

Ich habe generell großen Respekt vor dem Recht der Privatsphäre eines jeden Menschen und auch der Datenschutz ist für mich nur das Buchstabieren der bloßen Abkürzung „DSGVO“, sondern ist mir tatsächlich wichtig!

Daher erfrage ich vor jeder Veröffentlichung grundsätzlich die Zustimmung der darin vorkommenden Personen in Bezug zu Bild- und Textinhalten. Aber nicht jeder kann natürlich so schnell auf meine mail antworten, manchmal bleibt auch einfach irgendwo was „hängen“. Daher bitte ich zu entschuldigen, dass ich so lange, wie mir noch keine explizite Zustimmung zur Veröffentlichung aller auf meinen Bildern gezeigten Menschen vorliegt, ich sicherheits- halber alle Stellen, die das Recht auf Privatsphäre möglicherweise verletzen könnte, geschwärzt habe!

Ich bitte um Verständnis!



Abbildung 1: so sehen die von mir geschwärzte Bereiche in Bildern aus

Marc Michalzik am 14.02.2020

Achja- heute ist Valentinstag! 😊

Leinen MLZ4S Drehmaschine

1 Einleitung

Diese Geschichte beginnt, wie es kaum schöner sein könnte: nämlich in Italien am Gardasee!

Wer schon einmal da war, weiß, wie herrlich dieses Stückchen Land auf uns Reisetouristen wirkt, wenn man von der Autobahn kommt und hinter dieser "einen Kurve" zum ersten mal von oben auf den See mit seiner wundervoll eingerahmten Berglandschaft blickt.



Abbildung 2: Nordufer des Gardasees nach dieser „einen Kurve“!

Natürlich verlockt so eine Location zu Unternehmungen wie Wandern, Seilbahnfahren und Wein trinken. Doch nicht zuletzt wegen einer hartnäckigen Erkältung meinerseits ließen wir es in diesem Urlaub oft etwas "ruhiger" angehen, so dass auch öfter mal Zeit auf dem sonnigen Hotelbalkon blieb mit Sonnenbrille, einem Buch (oder Laptop;-) und hochgelegten Beinen. War auch nicht schlecht!

Trotz des ziemlich "mäßigen" Internet-Anschlusses dort lockten mich dann doch hin und wieder die Kleinanzeigen auf dem Handy, denn wenn man aus Norddeutschland kommt und auf dem Weg von Italien nach Hause zwangsläufig durch Süddeutschland fährt, kann man unterwegs entlang der A7 vielleicht doch noch irgendwo was Hübsches an Maschinen oder Messgeräten aufgabeln, für die sich sonst die lange Fahrerei aus dem "hohen Norden" (bei Hannover ;-)) extra nicht lohnen würde.

So passierte es auch: eine kleine Knuth Kantenfräsmaschine fand unterwegs den Weg in unser Auto, und das keine 5 km entfernt von der Autobahn nach Hause. Gefunden während des Urlaubs in den Kleinanzeigen und durch eine sehr verständnisvolle Familie und einen kleinen Umweg ermöglicht. Dass es aber noch besser kommen würde, wusste ich da noch nicht.



Abbildung 3: Zeit für Fotos- und zum Stöbern im Internet

Eigentlich hatte ich gar nicht geplant, mir eine neue Drehmaschine zu kaufen. Die Myford Super7, die ich mir damals aus Kaufbeuren nach einer nächtlichen, nicht enden wollenden Anhängerfahrt kaufte, ist eine sehr schöne Maschine und gerade diese hier noch in einem wirklich tollen Zustand. Natürlich könnte man sie durch Einschaben bestimmter Führungsflächen *noch* weiter verbessern, aber das kann man wohl über fast jede Gebrauchtmachine sagen. Daher hatte ich nicht wirklich vor, etwas Neues zu finden, als ich an diesem einen Abend vor dem Einschlafen im Hotelbett noch etwas in den Kleinanzeigen stöberte und da dieses eine verhängnisvolle Inserat sah.



Abbildung 4: passte gerade noch ins Auto: eine unterwegs aufgegebelle Knuth Kantenfräsmaschine

2 Das verhängnisvolle Inserat

Es war eine Leinen MLZ4S Drehmaschine, hellgrau, also schon etwas älter, aber in einem optisch so guten Zustand, dass meine Augen beim Herunterscrollen unweigerlich am Artikelfoto hängen bleiben mussten. So tadellos sah sie aus, dass sie fast noch ein Wohnzimmer schmücken würde! Natürlich darf man sich von übermalten, nur rein optisch aufgehübschten Maschinen nicht in die Irre führen lassen, aber in diesem Fall sah es nicht nach "mal-eben-schnell-übermalt" aus. Die Fotos wirkten in Summe derart überzeugend auf mich, dass ich - obwohl ich eine Neuanschaffung ja gar nicht plante- dem Verkäufer dennoch spontan eine Nachricht schrieb, dass ich Interesse hätte. An einen Erfolg habe ich nicht wirklich geglaubt- es war in diesem Moment eher die Beruhigung meines Gewissens, dass ich es nicht wenigstens VERSUCHT hätte, so eine exzellent aussehende Maschine zu ergattern. Immerhin wollte ich mir später selber nichts vorwerfen müssen, also schrieb ich -ziemlich spontan- eine Nachricht.



Abbildung 5: dieses Foto war u.a. in der Kleinanzeige zu sehen – wer kann da schon widerstehen? (Foto: Verkäufer)

Und?

Es tat sich- erstmal nichts.

Wenn man irgendwo eine Anfrage gestellt hat, ist man natürlich dennoch auf eine Antwort gespannt, - auch wenn man sich insgeheim eigentlich zehnmal sicher ist, dass bei SO einer Maschine tausende andere Interessenten schon schneller waren als man selbst. So richtig "beruhigt" ist man doch aber eigentlich erst, wenn man eine handfeste Absage im Postkasten hat, denn bis dahin hat man ja doch noch eine Art "insgeheim-Hoffnung". Doch wenn die Absage kommt, hat man es schwarz auf weiß: man hat es versucht, man war zu spät, die Maschine hat jemand anders bekommen, Pech gehabt. Nicht schön, aber das Gewissen ist erlöst und man kann sich irgendwann damit abfinden, dass eben dieses mal jemand anders Glück hatte und nicht man selbst.



Abbildung 6: Weizenbier auf dem Monte Baldo - nicht ganz billig, aber ein echtes Erlebnis!

Aber nichts dergleichen.

Weil das Ende des Urlaubs drohte - und damit auch die Rückfahrt durch Süddeutschland-, schrieb ich ein zweites mal. Diesmal mit noch weniger Erwartung als vorher, denn es waren weitere Tage vergangen, in denen sicher noch mehr Interessenten um die Maschine buhlten.

Und erneut blieb es still. Ich vermutete am Ende die schlechte Internetverbindung des Hotel-WLANs als Hauptproblem, schrieb deshalb dann noch eine dritte, abschließende Nachricht, in der ich das Thema in meinem Kopf einfach nur noch "abhaken" wollte. Sinngemäß stand in meiner vorerst letzten Nachricht, dass ich vom Verkäufer noch keine Antwort gesehen habe, mir deshalb keine Hoffnungen mache und das jetzt als Zeichen einer Absage deute. Das war noch nichtmal böse gemeint, ich wollte nur einfach nicht mehr jede Stunde erwartungsvoll auf's Handy gucken müssen und mir noch weiter virtuelle Hoffnung einreden, wo keine ist. Ich wollte einen sauberen "Abschluss", also eine Art "Schlussstrich", um den Kopf wieder frei zu kriegen für andere Dinge.

3 Austastlücke

Das gelang- aber nur kurz. Der Urlaub ging zu Ende und wir waren schon wieder im Norden, als ich tatsächlich doch noch eine Nachricht bekam: der Verkäufer entschuldigte sich für die Verzögerung, begründete dies mit persönlichen Dingen und ebenfalls einem eigenen Urlaub und meinte, sich bei weiter bestehendem Interesse ggfs. wieder bei mir melden zu wollen.

Das kam für mich zwar alles unerwartet, aber genauso wie mir der Verkäufer meine eigenen Nachrichten nicht übel nahm, tat ich es wiederum bei ihm auch nicht. Es gibt Situationen im Leben, da schafft man das Antworten einfach nicht, mir geht es mit Anfragen an mein bymm.de-Konto manchmal leider ähnlich. Von daher nahm ich es gelassen, ich antwortete höflich und bedankte mich natürlich, denn ich bin von Grund aus erstmal zu höflichem und korrektem Verhalten erzogen worden, aber viel mehr Erwartungen hatte ich da auch nicht.

4 Überraschung zum Jahresende

Ein paar Monate vergingen. Der Winter war gekommen, zwar damit kein Schnee, aber immerhin doch ein paar kalte Tage und überall konnte man hübsche Weihnachtsbeleuchtung sehen. Dann kam der Weihnachtsmann- mir brachte er zwei neue Schabeklingen für meinen Biax-Schaber- und nachdem alle Weihnachtsgrüße ausgetauscht, alle Weihnachtskarten geschrieben, der Glühwein langsam alle wurde und man sich zielsicher auf Silvester und das Heraus-Knuten der alten Weihnachtsbäume vorbereitete, passierte es:



Abbildung 7: man weiß gar nicht, was mehr funkelt: unser Weihnachtsbaum, die Außengirlande oder der phänomenale Sonnenuntergang!

ich bekam eine lange Email vom Verkäufer! Am 30.12., abends, kurz vor dem Schlafengehen! Komplett unerwartet aus dem "Nichts!"

Nicht zuletzt aus Schutz vor der Privatsphäre des Verkäufers gehe ich hier nicht näher auf den Inhalt ein. Nur so viel: aus privaten Gründen konnte er sich erst jetzt melden und da ich damals vom Gardasee wohl einer der ersten war, der sich auf sein Inserat gemeldet hatte, hatte er sich meine Adresse abgespeichert. Schließlich stolperte er im Internet dann noch über ein paar meiner Reparaturberichte und damit -so sagt er- war er sich sicher, dass die Maschine bei mir in gute Hände käme und daher würde er sie mir jetzt zum Kauf anbieten wollen.



Abbildung 8: Weihnachtsstimmung in einem schwedischen Möbelhaus in Braunschweig. Es gibt so viele besetzte Kassen und Kunden, dass das Objektiv meines Handies gar nicht alle mit drauf bekommt. Und da behaupten manche immernoch, uns Deutschen ginge es in letzter Zeit zunehmend „schlecht“? Naja....das ist wohl eher Klagen auf hohem Niveau...

Als ich diese Email las, war ich schon im Schlafanzug und wollte das Handy eigentlich gerade weglegen, weil die Frau schon im gemütlich warmen Bett auf mich wartete. Das wurde diesmal nichts! Dass diese Nacht nach SO einer Nachricht schlaftechnisch bei mir "gelaufen" war, dürftet ihr mir wohl glauben! Ich wagte aber trotzdem noch nicht, meiner Frau detailliert von meinen gerade wieder neu aufkeimenden "Drehmaschinenträumereien" zu berichten, sondern sagte ihr nur salopp - "Oh, guck mal, der Verkäufer dieser so hübsch aussehenden Drehmaschine hat sich jetzt wieder gemeldet!" und versuchte, dabei so viel Desinteresse und Gleichgültigkeit wie nur möglich vorzuheucheln. Meine Frau ist sehr intelligent. Durch ihre ebenfalls recht reserviert wirkende Reaktion war mir klar, dass sie schon wieder neues Unheil auf sich zukommen sah! Und sie sollte mal wieder recht haben! Wie sowieso fast immer bei uns.

5 Unerwarteter Widerstand

Am nächsten Tag musste ich den Verkäufer erst einmal um ein paar neue Bilder von der Maschine bitten- denn natürlich hatte ich die alten Nachrichten irgendwann auf meinem Handy gelöscht und auch das Inserat gab es schon lange nicht mehr im Internet zu finden. Kurz darauf bekam ich die Fotos noch einmal zugeschickt- und verliebte mich erneut! Eine so gut und gepflegt aussehende Maschine war fast zu schön, um wahr zu sein! Und das für mich? Wirklich? Eine echte Leinen für Marc?



Abbildung 9: Spruch auf einer Autoscheibe, gefunden auf dem Parkplatz eines Supermarkts im Nachbarort

Doch dann gab es ein unerwartetes Hindernis: meine eigene Familie! Diese zu überzeugen, dass man jetzt, wo die Werkstatt gerade in den letzten Weihnachtstagen noch mit dem letzten Dickenhobel komplettiert wurde, wieder ein teilweiser Rückbau droht, nur weil die Drehmaschine wieder ausgetauscht wird, war ihre größte Sorge. Wer meine Berichte kennt, der weiß, dass meine Familie bei Maschinen- oder Messgeräteanschaffungen normalerweise nicht zimperlich ist und immer mitzieht. Ich erinnere an nächtliche Fahrten mit irgendeiner Werkstattmaschine im Anhänger und Hotels, die wir "in Mission Werkzeugmaschine" sogar erst weit nach Mitternacht erreichten- den Sohn bereits schlafend auf dem Arm ins Hotelbett tragend. Sie macht also schon Vieles mit mir mit- doch diesmal verhandelte sie knallhart und forderte mir wirklich ALLES an Überzeugungsarbeit ab, bevor ich die so stark ersehnte Einwilligung kriegte!

Am Ende bekam ich die Maschinenerlaubnis, aber mit erheblichen Auflagen! So verpflichtete ich mich zum Kauf und Aufbau einer weiteren Gartenhütte (zum Unterstellen meines eigenen Werkstattkrans und Hubwagens übrigens, ähem..) sowie zum Ausrichten eines Familien-Kurzurlaubs an der Ostsee! Die Garage soll nochmal platztechnisch überarbeitet werden und der Metallhobel, der noch immer in selbiger steht, muss definitiv weg (seufz). Verflucht, hier habe ich echt Federn lassen müssen. Aber ich habe mal gehört, dass gute Verträge meist nur dann auch wirklich "gut" sind, wenn am Ende beide Seiten nicht ganz 100%ig zufrieden mit dem Ergebnis sind ;-)

6 Lennart

Der Verkauf des Metallhobels bringt mir kein Geld, aber dafür was viel Wichtigeres: einen überaus netten Kontakt zu einem weiteren Maschinenbastler aus der Region! Nach einem kurzen Treffen wird klar, dass wir so ziemlich auf derselben Wellenlänge unterwegs sind und was noch besser ist: wir können uns bei Mechanik und Elektronik gegenseitig helfen! So bin ich tiefst beeindruckt, mit welchem fundiertem Fachwissen mir Lennart mechanische Zusammenhänge an Werkstattmaschinen erklärt und ich meine eine ähnliche Reaktion in seinem Gesicht zu erkennen, als ich ihm Netzwerkanalyse und 40GHz Hochfrequenztechnik an meinem Funkmessplatz nahe zu bringen versuche. Wir können hier definitiv beide was voneinander lernen und alleine deswegen bin ich meinem alten Metallhobel (der eigentlich korrekterweise eine Stoßmaschine ist) unendlich dankbar. Ohne ihn hätten wir uns vielleicht nie kennengelernt!

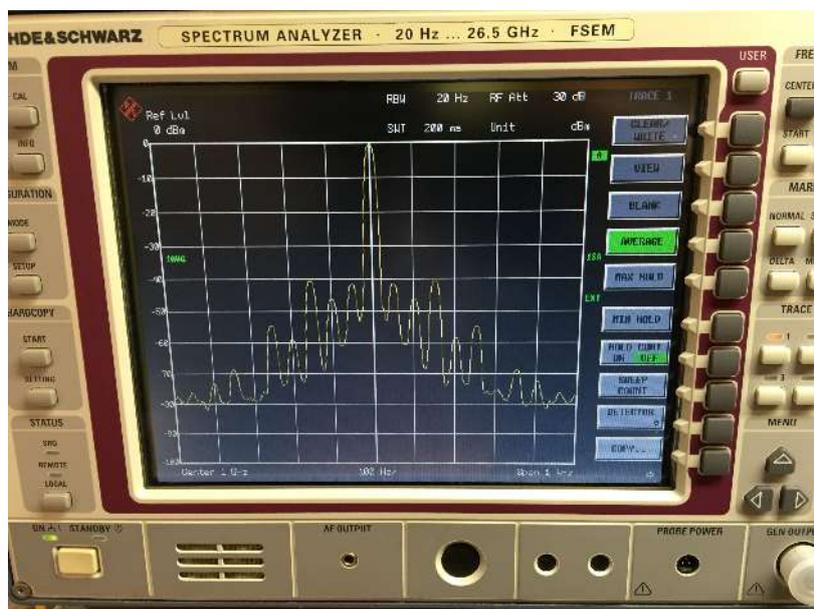


Abbildung 10: so einfach wie ich aus diesem Bild schnell erkennen kann, dass dieser Signalgenerator offensichtlich ein Problem im Netzteil haben könnte (überlagerter 50Hz Netzbrumm im Signalspektrum) und auch das Phasenrauschen nicht so toll ist (hoher Rauschanteil im Fuß des Signals), so einfach „versteht“ Lennart Werkzeugmaschinen und weiß meist sofort, was zu tun ist!

7 Transportplanung

Nach ein paar weiteren ausgetauschten Nachrichten mit dem Verkäufer wird das Thema "MLZ4S" immer konkreter. Auch hier scheint sich eine gewisse "Langreichweitensympathie" einzustellen und so wird schließlich ein Test- und Abholtermin vereinbart. Wegen familieninterner Geburtstage (auf beiden Seiten!) leider erst in 3 Wochen, aber das gibt mir wenigstens Zeit, mich auf eine weitere Herausforderung vorzubereiten: den Transport!

Eine Leinen MLZ4S wiegt etwas mehr als 500kg. Also fast 3x so viel wie die alte. Die konnte man noch mit 2 kräftigen Personen vom Maschinenunterstand anliften und mit reiner Muskelkraft in den Kofferraum stellen. Bei der Leinen ist es mit sowas vorbei: hier reden wir über Werkstattkräne, Seilwinden und Ratschengurte. Und die werde ich brauchen: die Maschine steht derzeit in einem Keller und muss erst über eine Ecktreppe nach oben befördert werden!

Aber dann passiert was absolut Unerwartetes: auf eine eher nicht ganz ernst gemeinte Frage, ob er zur Maschinenabholung mitkommen will, schlägt Lennart sofort ein und ich bin baff! Immerhin wird dafür ein ganzer Tag draufgehen, den er mir da so "schenkt"- und wir kennen uns ja erst von 1x sehen! Wie ich schon sage: Freundschaften sind wichtiger als Geld, daher bin ich absolut glücklich darüber, wie sich das so entwickelt hat. Lennart kann mir nicht nur beim Transport, sondern auch bei der Überprüfung der Maschine entscheidend helfen. Mit seinem Fachwissen über Maschinen ist er mir eine super Kaufhilfe, denn eins ist bei der Leinen klar: die in diesem Modell wahrscheinlich verbauten Nadellager sind nicht mehr nachkaufbar und das ist auch ihre Achillesverse! Sollten die Spindellager ausgeschlagen sein, werde ich die Maschine nicht kaufen können, denn der Umbau auf andere, heute noch nachkaufbare Lager ist selbst mir eine Nummer zu hoch!

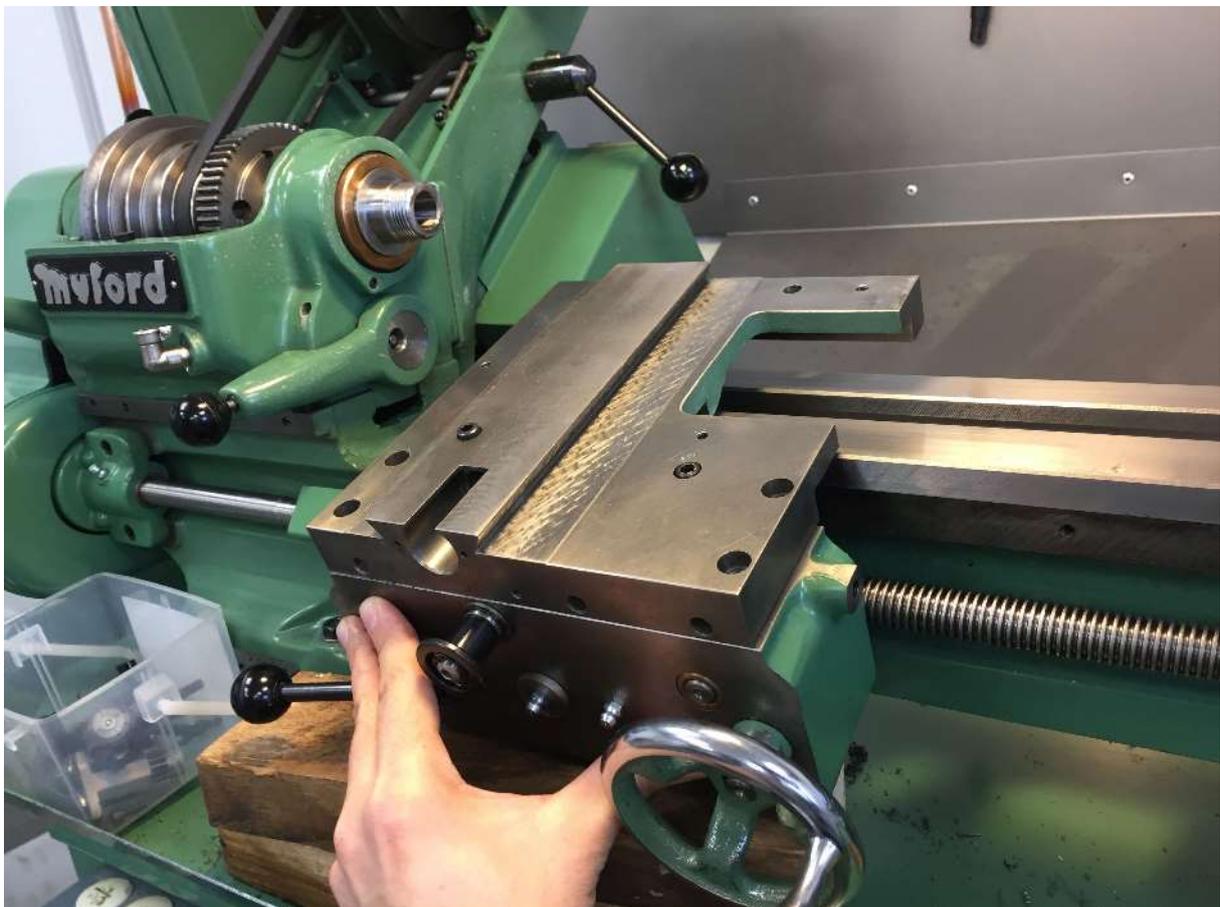


Abbildung 11: Myford Super 7 während meiner Aufarbeitung. Bei eventuellen Problemen an der MLZ4S wird nicht alles so „einfach“ und unkompliziert zu beheben sein wie an der Myford, denn sie ist weitaus komplexer aufgebaut!

8 Vorbereitungen

In den kommenden Wochen bereite ich mich intensiv auf den Transport vor. Zuerst wird ein passender Anhänger beim Fahrzeugverleih reserviert, denn mein eigener ist für all die zum Transport zusätzlich benötigten Kräne und Winden zu klein. Es ist Januar- ich brauche unbedingt einen geschlossenen oder wenigstens einen mit Plane. Im Nachbardorf finde ich eine Möglichkeit. 1,3t Zuladung, gebremst, Einachser (schön wendig und auch notfalls gut zum Hochkippen beim Aufladen!), Verzurrösen, aber trotzdem groß genug. 30Euro Miete pro Tag sind nicht geschenkt, sollten mich jetzt aber auch nicht mehr aus der Fassung bringen.



Abbildung 12: diesen Anhänger hatte ich mir ausgeliehen- innen immerhin 3m lang!

Dann bestelle ich mir passend dazu kräftige Lkw-Ratschengurte. 5t Zugkraft, 6m lang. Ich will sicher gehen, denn eine im Anhänger hin- und her rutschende Drehmaschine ist sicher nicht witzig auf einer langen Autobahnfahrt.

Weiterhin kommen zwei Baustützen auf die Liste. Damit kann man notfalls eine dicke Holzbohle unter eine Zimmerdecke spannen und sich -in Verbindung mit einem Kettenzug- daraus temporär einen provisorischen, aber dennoch recht stabilen Kran bauen. Solange der Verkäufer keine teure Echtholzdecke hat, die man dabei versehentlich kaputt drücken könnte, geht das sicher in Ordnung.

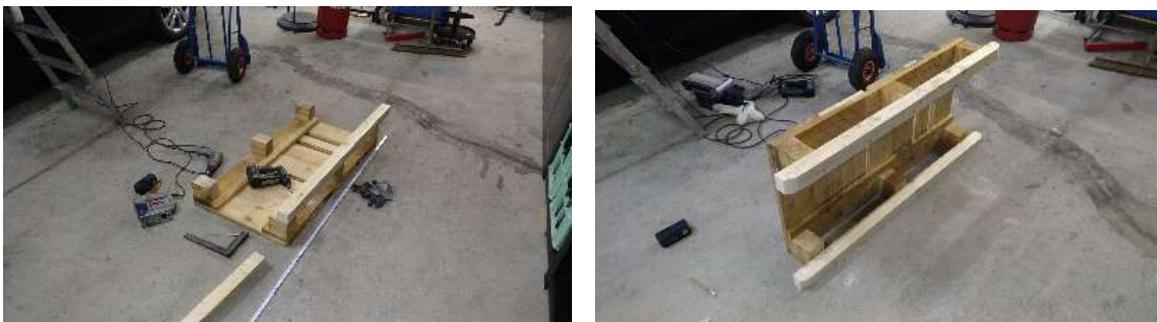


Abbildung 13: ein eigener Schlitten für die Drehmaschine

Apropos Kran: meinen Werkstattkran unterziehe ich vorher auch noch einem kleinen Test in der Garage. Ich messe die Reichweite seines Auslegers aus, wenn er ganz ausgefahren ist und prüfe ob der eigens für den Transport von mir gebaute Palettenschlitten schmal genug ist, um zwischen die V-Beine des China-Krans zu passen. Alternativ überlege ich, ihn mit zusätzlichen Beinaufnahmen auszustatten, so dass man seine langen Beine sowohl in die originalen Wannen legen kann (V-förmig) oder in zwei weitere, die auch für eine zwischengelegte

EURO-Palette Platz geben. Momentan sieht es aber so aus, als ob auch die originale V-Formation das mittige Absetzen der Drehmaschine auf den Holzschlitten gestatten würde.



Abbildung 14: jawoll, der gebaute Schlitten passt gerade so zwischen die Beine meines Krans

Interessant wird es an der Kellertreppe des Verkäufers werden, denn das ist eine Eck-Treppe. Hier plane ich zwei Seilwinden. Weil das Eckpodest dort nur 1,23m breit, die Maschine aber 1,29m lang ist, können wir sie nicht erst auf das Podest rollen und dann vollständig um 90° drehen können, bevor es die Treppe hoch geht. Sie würde beim Drehen vorher an der Mauer anstoßen und verkanten, daher müssen wir sie diagonal in die Kurve "einbiegen" lassen. Schlimmstenfalls muss ich sie also erst mit einer Seilwinde an der Vorderseite etwas in die Höhe ankippen, so dass sie ihre Nase aufrichtet. Mit einer zweiten Winde ziehe ich diese Nase dann in Richtung des weiteren Treppenverlaufs herum, wo sie auf bereitgestellten Bohlen auf ihrem Schlitten Stück für Stück die Treppe hochgezogen werden kann. Das davor geparkte Auto mit seiner Anhängerkupplung als Ankerpunkt für die Winde soll mir dabei helfen, die Maschine letztendlich sicher und unfallfrei die Treppe hochzuziehen. Idealerweise schaffen wir das, OHNE die Leinen auseinanderbauen zu müssen!



Abbildung 15: nichts bleibt dem Zufall überlassen – Prüfung meines hydraulischen Scheren-Hubwagens

Soweit die Theorie. Ich liege viele Nächte wach, geteilt von Vorfreude, aber auch Grübeln, ob der geschmiedete Plan funktionieren wird. Schließlich mache ich was ganz Verrücktes: weil der Verkäufer so nett war, mir Abmessungen von Treppe und Maschine zu schicken, male ich in Powerpoint eine maßstabgerechte Simulation, ob/wie die Maschine durch diese Engstelle passen würde. Und das sieht doch erstmal gar nicht so schlecht aus! Auch wenn ich weiß, dass die Realität manchmal noch etwas anders aussieht als die Theorie, so erscheint es mir erstmal nicht komplett unmöglich. Vorne wird man vielleicht noch die linke Kante auf die erste Treppenstufe heben müssen, bevor man die Kurve richtig kriegt, aber ich bin ziemlich zuversichtlich, dass man das auch hinkriegen wird, wenn man erstmal da ist und jeder mit anfasst und die Maschine in die richtige Richtung drückt.

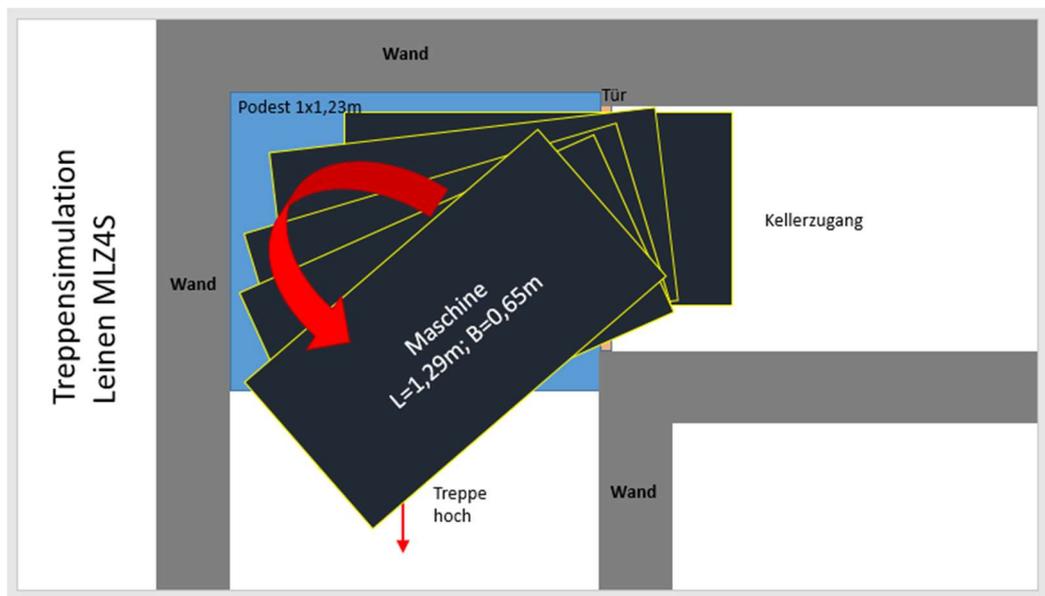


Abbildung 16: Treppensimulation: die Maschine müsste eigentlich durchpassen!

9 Liste

Damit ich nichts zum "großen Tag" vergesse, mache ich mir eine lange Liste. Über 40 Sachen stehen da drauf- von der Taschenlampe über die Brechstange bis hin zum Winkelschleifer und der Stichsäge- falls man vor Ort noch schnell was anpassen muss. Erst ganz zum Schluss fällt mir auf, dass noch ein ganz wichtiger Punkt fehlt: das Geld zum Bezahlen! Hastig schreibe ich ihn auf :-)



Abbildung 17: irgendwann drehe ich vor lauter Spannung und Vorfreude noch durch.... ☺

10 Forum

Insbesondere weil ich für diese Maschine mit ihrem super Aussehen natürlich auch signifikant Geld dafür hinlegen muss, frage ich im Zerspanungsforum.com nach, nach welchen spezifischen Schwachpunkten ich bei einer Leinen MLZ4S vor einem Kauf lieber gucken sollte. Weil ich weiß, dass sowieso jeder gleich danach schreit, stelle ich auch gleich ein paar der Bilder dort mit ein, die der Verkäufer damals selbst in den Kleinanzeigen online gestellt hatte- sie also auch mal zur Veröffentlichung bestimmt waren (aus Datenschutz-Gedanken heraus mache ich mir immer vorher einen Kopf, wenn es um das Hochladen von Bildern geht).

Ich wartete vielleicht eine halbe Stunde- und dann ging es los!

Der erste Forumsteilnehmer mit Herzkammerflimmern. So eine gut erhaltene Maschine habe er fast noch nie gesehen, so schreibt er. Der zweite bietet an, sie sofort und ungesehen zu kaufen, falls ich sie nicht wolle. Der dritte redet was von "so eine Chance im Leben hat man nie 2x" und irgendwann wird mir ganz flau im Magen, dass sich jetzt nicht noch irgendwo ungewollt einen Aufruhr erzeuge mit dieser Maschine!

Aber dazu sind die Forumsteilnehmer viel zu abgeklärt. Sie wissen alle, dass man beim Maschinenkauf leider oft auch Pech hat- daher man aber auch mal Glück haben darf. Sie alle gönnen mir die Maschine und ich schränke ein, dass ich für den guten Zustand natürlich auch einen entsprechenden Preis zahlen muss. Mit Drehmaschinen, die teilweise für 100 Euro und weniger aus Betrieben als Altmetall ausgesondert wurden, kann ich da nicht mithalten. Aber zugegeben- die sehen dann auch normalerweise nicht so hervorragend aus!

"Gute Maschine für gutes Geld" ist sowohl beim Verkauf als auch beim Kauf immer mein persönliches Motto, und dass ich für so eine gut aussehende Leinen auch etwas Kleingeld mitbringen muss, empfinde ich auch als absolut angemessen und auch fair.

Am Ende erfahre ich durch das Forum doch noch einige interessante Details über die Maschine; insbesondere was zu den Nadellagern und auch dem Drehzahlbereich sowie einem Hinweis, dass die Schraube für das Getriebe undicht sein könnte- weil man auf den Fotos eine kleine Dose unter dem Getriebe stehen sieht- vermutlich, um dort auslaufendes Öl aufzufangen.

Das hatte ich selber auch schon gesehen, aber das Auswechseln eines kleinen O-Rings an der Dichtschraube sollte mir jetzt nicht wirklich Angst machen und ein großes Preisverhandlungsargument ist es auch nicht. Egal- im Moment geht es mir primär darum, dass die schöne Vorfreude am Ende auch umgesetzt werden kann. Dazu müssen

- a) der technische Zustand der Maschine passen (Spindellager!)
- b) der Transport möglich sein.

Alles andere dürfte kein großes Risiko darstellen.

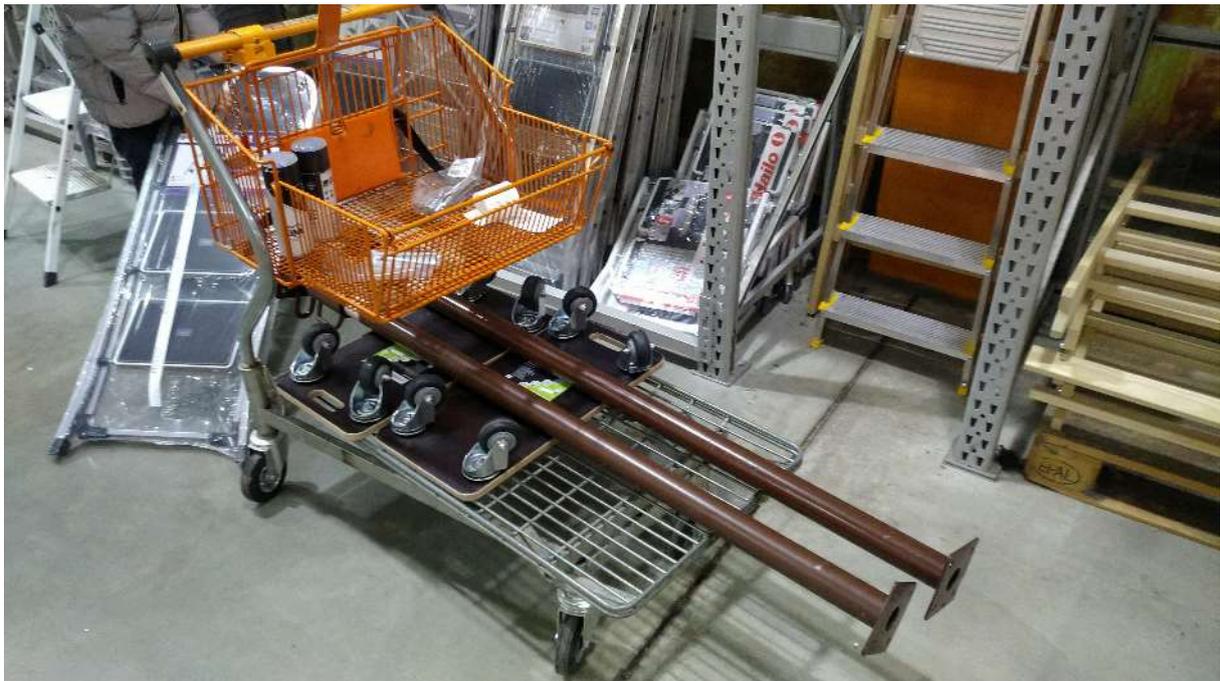


Abbildung 18: nebenbei wird immernoch fleißig eingekauft. Die Baustützen werde ich nicht brauchen. Die Rollbretter jedoch werden nicht alle zu 100% überleben 😊

11 Warten

Das Warten auf den Abholtermin ist für mich fast schlimmer als das Durchstehen der Adventszeit meines Sohnes beim Fiebern auf Weihnachten. Es ist eine ähnlich lange Zeit zu überbrücken und ich frage mich schon ernsthaft, ob ich mir nicht einen Werkstatt-Adventskalender bauen soll. So könnte ich wenigstens jeden Morgen ein Türchen aufmachen und hätte was zu Naschen. Oder was zu Trinken :-)



Abbildung 19: Warten, warten, warten...

12 Noch mehr warten

Es ist eine Woche später. Noch immer sind meine Gedanken abends vor dem Einschlafen beim theoretischen Durchspielen des Transports. Ich denke an alle möglichen Szenarien, überlege mir Lösungen für Probleme, die ich noch gar nicht habe, aber vielleicht dennoch auftreten könnten. Sirenen-Matthias bietet mir alles Mögliche an Transport-Equipment an. Vom "Büffelfuß" bis hin zur 2ten Seilwinde oder einem Satz Schäkel scheint er irgendwie alles zu besitzen, wovon das Metallerherz nachts träumt. Ich habe in der letzten Woche allerdings selber bereits kräftig eingekauft und mir fast alle die schönen Dinge von meiner 40-Punkte-Liste zugelegt bzw. erledigt. Meinem Hubwagen habe ich noch eine Halterung angeschweißt, mit der man nun vorne ein Rohr einstecken kann, an dem man einen Ratschengurt (oder eine Winde) befestigen kann, um schwere Gegenstände (z.B. eine Drehmaschine auf einem Anhänger) auf seine Gabel zu ziehen, falls man nicht tief genug unter die Palette fahren kann (aufgrund seiner Scheren-Konstruktion geht das ja leider nicht immer). Das wird mir sicher in der einen oder anderen Situation helfen.



Abbildung 20: ein einsteckbares Rohr bietet einen guten Ankerpunkt für eine Winde

Am Aufregendsten jedoch ist für mich die Tatsache, dass sich der Verkäufer nun bereits seit etwas über einer Woche nicht mehr meldet. Während wir vorher noch rege hin- und hergeschrieben hatten, ist auf einmal "unangekündigt" Funkstille und das macht mich -zugegeben- ein wenig nervös. Natürlich ist mir niemand zu einem "Rapport" verpflichtet, bevor er in Urlaub geht oder das Handy weglegt, aber da ich so einen abrupten Abriss der Kommunikation schon einmal bei einem Betrugsfall in den ebay Kleinanzeigen hatte (der dann schließlich mit einer Anzeige endete!), kommt immer unwillkürlich ein fahler Beigeschmack bei mir hoch, wenn ich so etwas erlebe- ganz egal, wie unrecht dieses Gefühl demjenigen tun mag!

Ich klopfe auf Holz, dass der Nachrichtenabriss andere, gut nachvollzieh- und erklärbare Gründe hat und harre der Dinge, die da kommen werden. Nächste Woche, wenn der vereinbarte Abholtermin schließlich in greifbare Nähe rückt, werde ich gleich Montag früh noch einmal um eine Bestätigung des Termins am Wochenende bitten- denn ich muss natürlich erstmal das Geld bei der Bank vorbestellen und das tue ich nur, wenn ich wirklich genau weiß, dass der Abholtermin am Ende nicht doch noch aus irgendeinem Grund platzt.

Seufz. Das Warten und die Ungewissheit sind wirklich eine Quälerei!



Abbildung 21: Hier unten muss die neue Drehmaschine dann durch. Die Werkstatt ist gleich rechts. Aber ob das mit dem Abholen auch wirklich klappen wird? (Foto: Max Michalzik)

13 Die letzte Woche

13.1 MONTAG

Den Montag kann ich kaum abwarten. Als er endlich gekommen ist, schreibe ich wie angekündigt eine kurze Anfrage, ob ich vielleicht eine kurze Terminbestätigung kriegen könne. Weil ich auf dem Handy sehe, dass meine letzten Nachrichten noch immer nicht gelesen wurden, wiederhole ich die Nachricht sicherheitshalber auch per email.

Erneut beginnt die Phase, die ich zuvor schon im Urlaub hatte: nahezu minütliches, gespanntes und fast zwanghaftes Glotzen auf's Handy, ob sich irgendwas tut. Bei jedem Surren oder Klicken springt der Puls kurz hoch, ob eine Antwort gekommen ist. Aber -wie im Urlaub- jedes Surren oder Klicken aus dem Handy hatte bisweilen einen anderen Grund (z.B. Funkloch ;-).

Schließlich jedoch passiert es: die so sehnsüchtig erwartete Antwort kommt! Ich liege schon im Bett und wollte das Handy eigentlich gerade ausschalten (genau wie damals am Silvester-Vorabend), da summt es mal wieder. Aber das Summen war diesmal das "richtige"! Ich sehe nur kurz den Absender und mein Puls schnellt hoch. Ingeheim rechne ich mit einer Absage, daher überfliege ich die Nachricht erstmal nach den Schlüsselwörtern "leider", "verkauft", "Absage", "Verschiebung", usw.. Doch nichts dergleichen! Das Jahr hat beim Verkäufer wohl ziemlich hastig angefangen und er kam schlicht einfach nicht dazu, groß zu antworten. Eine Situation, die ich absolut verstehe, denn auch wir haben gerade unsere Januar-Geburtstagswelle gerade hinter uns und auch beruflich ist bei uns manchmal ganz schön was los.

Der Verkäufer bestätigt den Termin, ja hat sogar seinem Vater Bescheid gesagt, der gerne und interessiert zugucken und beim Transport sogar mit anfassen will! Eine super Nachricht, die eigentlich nicht hätte besser sein können. Dementsprechend vorbei ist es mal wieder mit meiner Nachtruhe. Weil diese Traummaschine nun tatsächlich in greifbare Nähe zu rücken scheint, liege ich noch zwei Stunden wach und finde vor Aufregung keinen Schlaf. Aber das war wenigstens schöne Aufregung!

DIE FINALE VORBEREITUNG STARTET!

13.2 DIENSTAG

Am nächsten Tag kompensieren erstmal drei starke Kaffee meine fehlende Nachtruhe. Dann wird die Packliste nochmal aktualisiert- wirklich an alles gedacht? Brauche ich Mikrometer, Drehmeißel und etwas Material zum Probedrehen? Wenn ja, welche Größe für den Drehmeißel? Muss ich vielleicht sogar einen Schleifbock mitnehmen, um einen Drehmeißel notfalls vor Ort nachschleifen zu können? Brauche ich eine Leiter, um notfalls - falls ich Plan B brauche- den Baustützen-Flaschenzug aufbauen zu können, oder kann ich davon ausgehen, dass beim Verkäufer eine steht? Oder geht es notfalls auch ohne?

Marc, Schluss jetzt!

Ich mache mich hier nur noch selber verrückt! Alles kann man eben nicht planen und wie damals bei der Myford auch, werde ich nur 10% von dem, was ich alles mitschleppen werde, auch benutzen.

Trotzdem ertappe ich mich dabei, wie ich gerade nochmal mein 1m Tuschierlineal nachschabe, falls ich es für die Kontrolle der Führungen an der Leinen brauchen sollte. Vielleicht ist es aber auch eine gute Ablenkungs-Therapie, die mir hilft, die Wartezeit zu überbrücken, denn am Ende werde ich das Lineal noch nicht einmal mitnehmen 😊



Abbildung 22: ersten Aufbrechen der Oberfläche auf meinem Tuschierlineal. So schlecht sieht es für einen eher ungeübten Bürohengst wie mich gar nicht aus, finde ich. Gerade läuft in Florida eine weitere Scraping Class mit Richard King. Ich wäre soooo gerne mit dabei.... :-/

Eine Erkältungswelle kratzt an meiner Familie und macht mir mit migräne-artigen Effekten etwas zu schaffen. Jetzt nur nicht ausfallen! Die Aussicht auf zehn Stunden oder mehr Autofahrt mit Anhänger und Drehmaschine im Dunkeln auf der A7 mit Kopfschmerzen macht mir dann zwar doch etwas Sorge, aber ich werde mich zusammenreißen. So eine Maschine werde ich mir nicht entgehen lassen, nur weil die maximale Tablettendosis von Paracetamol bei 6 Stück/Tag liegt ;-) !



Abbildung 23: auch der Sohn freut sich auf die neue Maschine und übt schon das Schaben!

13.3 MITTWOCH

Auf dem Weg zum betrieblichen Fitness-Kurs läuft mir einer unserer Mechaniker über den Weg. Der hat in seiner Mechanikerwerkstatt stehen- natürlich eine Leinen MLZ4! Und zu hause privat- natürlich auch eine Leinen! Er will auch nichts anderes, sagt er. Aha. Leinen haben ist offensichtlich wie Bentley fahren. Wer einmal überzeugt ist, bleibt dabei. Natürlich kann man sich in einem Bentley auch mit einem Lamborghini duellieren- und verlieren. Aber ein normaler Golf -auch wenn er noch so gut geputzt ist- wird in einem Beschleunigungsrennen wohl kaum eine reelle Chance haben. Genauso ist es mit der Leinen: wer beruflich Bentley fahren "muss", der macht das auch zu Hause. Bitte alle die Finger kreuzen, dass die Maschine beim Verkäufer auch innerlich noch so gut in Schuss ist, wie ich es mir erhoffe.

Lennart wiederum ist übrigens ein Ferrari-Fahrer. Jedenfalls, wenn es ums Zerspanen geht. Nein, er zerspant nicht reale Ferraris, aber er ist Besitzer einer Weiler Matador VS2 Drehmaschine- also quasi dem heiligen Gral der drehenden Metallschnitzeltechnik. Wie er an sowas herangekommen ist, soll er euch am besten selber erzählen. Für ihn jedenfalls hat die latente Suche nach der immer "noch einen Tick besseren Maschine" geendet. Lennarts Matador hat ein Radial- und Axialspiel von nur $5\mu\text{m}$, so sagt er. Das ist natürlich ein Wert der absoluten Spitzenklasse und werde ich mit der Leinen wahrscheinlich nicht erreichen. Meine kleine Myford bringt es auf knappe $10\mu\text{m}$ - das ist aber auch immernoch ein Wert, der so schlecht nicht ist. Ein Golf geht eben nicht so gut um die Kurve wie ein Ferrari, kommt aber meist auch irgendwie ins Ziel. Auch wenn "mein" Bentley dann nicht ganz in derselben Zeit um's Eck wäre wie Lennarts Ferrari, wäre ich schon zufrieden. Bedeutet: hat die Leinen ein Spiel von nicht viel mehr als $10\mu\text{m}$, so wäre ich schon völlig glücklich damit. Drücken wir die Daumen.

Ein Prüfschein für eine MLZ4S von 1957 sagt:

Die Spindel darf maximales axiales Spiel (bei Ausübung von Druck) haben von $10\mu\text{m}$.

Der Rundlauf der Spindel an der zylindrischen Spindelnase darf $5\mu\text{m}$ sein.

Der Konus im Innern der Spindel muss einen Rundlauf von max. $10\mu\text{m}$ haben.

Ebenso der Rundlauf bei eingesteckter Körnerspitze ($10\mu\text{m}$).

Laut Angaben auf diesem Prüfschein entstammen die Angaben in Anlehnung an Schlesinger und die DIN8605 und beziehen sich natürlich auf eine Neumaschine!

13.4 MITTWOCH ABEND: wir arbeiten am Kran!

Ich muss irgendwas tun, um mich weiter abzulenken und dabei das Gefühl zu kriegen, das Drehmaschinen-Projekt irgendwie nach vorn zu bringen. Also renne ich in die Garage und zerze die beiden dicken 80mm Quadratrohr-Stücke heraus, die ich an meinen China-Kran anschweißen will, damit ich sein Füße wahlweise auch dort einstecken kann. Ziel ist es, die Aufnahme so "breitbeinig" zu machen, dass ich auch eine Euro-Palette zwischen die Stützbeine legen kann. Weil der Kran eigentlich für das Herausheben eines Motors aus dem Motorraum gebaut ist, wurden sie standardmäßig so angebaut, dass sie möglichst wenig Platz wegnehmen, wenn man neben dem Kran steht. Das ist vorteilhaft für Autoschrauber, aber blöd für Werkstattmaschinentransporteur, die ihren Kram immer irgendwie auf 80cm breite Euro-Paletten zerren müssen.

Die Idee ist die, dass ich diese beiden 80mm Hülsen links und rechts neben die schon vorhandenen Fuß-Aufnahmen anschweiße. Vorher muss ich jedoch jeweils zwei dicke 18mm Löcher für die Sicherungsbolzen bohren. Der eingesteckte Fuß soll ja schließlich unter Last nicht versehentlich herausrutschen können, was nämlich zum Umkippen des Krans führen würde!

Also zeichne ich die Löcher an und fordere meine Flott M3 Standbohrmaschine. Man glaubt es kaum, aber 18mm Löcher in Stahl ist selbst für diese schon ziemlich robust gebaute Maschine schon signifikante Beanspruchung. Ich muss tatsächlich den Antriebsriemen etwas spannen, damit er nicht durchrutscht (ich lasse den sonst absichtlich immer nur locker laufen, als eine Art Sicherheitsrutschkupplung). Am Abend sind die Löcher gebohrt und der Gestank von verbranntem Bohröl wieder aus der Bude herausgelüftet. Das Lochbild passt und die Beine lassen sich schön in die neuen Hülsen einschieben und per Bolzen sichern. Tagesziel erreicht.

13.5 DONNERSTAG

Die Unruhe über die Spindelgeschichte lässt mir keine Ruhe. (toller Satz)

Ich rufe Firma Kilgenstein an (<https://www.fkw-gmbh.de/>). Laut der Informationen aus dem zerspanungsforum sei diese Firma die für Ersatzteile bei Leinen Drehmaschinen allererste Wahl. Ich werde sogar sofort zum Geschäftsführer Hr. Kilgenstein persönlich durchgestellt. Auf die Frage, was man bei nicht wirklich rund laufenden Spindellagern einer MLZ4S macht, antwortet er zielsicher: "Dann haben Sie wirklich ein Problem!". Die Spindellager werden schon lange nicht mehr gebaut und auch die Umrüslösung von 2 INA NKIS 45 Lagern auf RNA 55x72x35S Nadellager sei schon seit etwa 20 Jahren nicht mehr lieferbar. Letzte Möglichkeit sei der komplette Umbau auf gänzlich andere Spindellager, aber das würde mindestens nochmal so viel kosten, wie ich jetzt schon für die Maschine bezahlen muss. Sprich: sie würde dann mehr als doppelt so teuer kommen, wäre damit nur noch sinnvoll als Ersatzteilträger in Einzelteilen zu verkaufen und da ich kein Maschinenhändler bin, müsste ich spätestens dann wieder mit leerem Anhänger nach Hause fahren.

Wenn man im Internet stöbert, findet man aber sogar Lieferquellen für die Nadellager vom Typ 55x72x35. Doch bei einem Preis von etwa 60€ kann man hier unmöglich die für Spindellager benötigte Präzisionsklasse gemeint haben, somit wäre ich hier vorsichtig.

Meine Erkenntnisse werden also noch einmal bestätigt: alles dreht sich um die Spindella-ger! Im wahrsten Sinne des Wortes.

Lennart hält mich inzwischen für total bekloppt und paranoid und ermahnt mich zur Ruhe und Besonnenheit. Vermutlich hat er recht.

Nachher werde ich zur Bank fahren und das vorbestellte Geld (in bar natürlich) abholen. Vielleicht beruhigt mich das etwas.

13.6 FREITAG

Das Bündel Geldscheine drückt in meinem Portemonnaie. Fieberhaft überlege ich, was ich am Sonntag noch alles brauche könnte. Ich schreibe Frischhaltefolie auf meine 40-Punkte-Liste für den Fall, dass es während der Treppenaktion regnen sollte und ich die Maschine damit einwickeln muss.



Abbildung 24: alles was schwarz ist, habe ich nachträglich selber angebaut

Dann fällt mir ein, dass ich lieber noch am Kran weiterarbeiten sollte. Also die Quadrat-rohre ausgerichtet und mittels stabiler Stahlplatten auf den richtigen Euro-Palettenabstand + etwas Zugabe (in Summe 85cm) ausgerichtet und angeschweißt. Weil mein Schutzgas alle war, habe ich in der Vorwoche bereits neues bei dem sehr netten Laden von Linde Gas in Braunschweig besorgt. Die für den Kran benötigten Stahlplatten säge ich auf meiner Bandsäge zurecht. Eine Inhomogenität im Stahl rasiert mir schlagartig auf etwa 15cm Länge alle Schneidzähne ab, die sich kurzerhand in Funken verwandeln und im Orbit mei-ner Werkstatt verglühen. Klar, die Mössner hat mit ihrem Getriebe so viel Power, die stoppt nicht, sondern zieht einfach durch, wenn was im Weg ist!

Als die neuen FüÙe angeschweiÙt sind, wird eine Stellprobe gemacht und mit schwarzer Sprühdose lackiert. Sieht gar nicht so schlecht aus, ich bin richtig stolz!



Abbildung 25: prima, nun passt auch eine Euro-Palette zwischen die Beine!

Ich bin sicher, das hat den 170Euro-Kran deutlich aufgewertet.

SAMSTAG

Ich werde zunehmend kribbeliger. Der Verkäufer lobt ein Foto meines Kranbaus und freut sich auf unser Kommen. Nach der morgendlichen Jogging-Runde wird hastig gefrühstückt und dann aus dem Nachbarort der vorbestellte Anhänger abgeholt. Ich habe Glück, kriege einen Wochenend-Tarif und muss daher nur 50Euro bezahlen. Rückgabe spätestens Montag morgen, 8Uhr.



Abbildung 26: Einladen des Einlade-Werkzeugs 😊

Nun beginnt das Einladen. Mit meinem modifizierten Kran hebe ich meinen hydraulischen Hubwagen an (160kg!) und hebe ihn auf die Ladefläche. Dann wird er fest verschnürt und gesichert. Es folgen zwei Paletten, der selbstgebaute Schlitten (den wir nicht brauchen werden), zwei lange 3m-Holbohlen (Gerüstbau), zwei lange Balken, ein Haufen Rohre, eine lange Brechstange, eine kurze, usw...

Das Laden dauert insgesamt etwa 3 Stunden. Zwischendurch bin ich so durchgeschwitzt, dass ich mich umziehen und eine kurze Pause machen muss. Schließlich bin ich mit meinen 45 Jahren nicht mehr der Jüngste! 😊

In das Auto stelle ich eine große Zarges-Box für die "Kleinteile"- also Montiereisen, Motorwinde, Kettenzug, Schraubzwingen, Schäkel, Knarrenkasten, usw.. Dann noch meinen Werkstattwagen mit allgemeinem Werkzeug, meine Tuschier- und Haarlineale und ein extra gepackter alter Aktenkoffer mit Messuhr, Ständer und Bügelmessschraube. Das war's. Der Anhänger bekommt 3,2bar auf die Reifen (angegebener Maximaldruck), das Auto nochmal Kontrolle aller Flüssigkeiten und damit ist für morgen alles vorbereitet. Abends sind wir zum Abendessen bei Freunden eingeladen, somit wird die Nacht vorher nicht zu lang werden.

14 SONNTAG!

14.1 Der große Tag beginnt

05.30Uhr. Es piept. Nicht bei mir, sondern beim Wecker. Ich schieße aus dem Bett wie eine durchgezündete V2 und bin früher wach als unsere Heizung. Das merke ich an der Temperatur des Duschwassers. Egal. Die Zahnbürste fährt durch die Zähne, der Rasierapparat kurz durch's Gesicht. Meine Frau schmiert mir "Pausenbrote". Ich selbst stopfe mir eine Scheibe Toast in den Magen und packe eine Notfall-Banane und zwei Flaschen Wasser für die Fahrt ein. Das muss reichen.

Der Klang eines sportlich gefahrenen 6-Zylinders erklingt. BMW, Reihensechszylinder. Das erkenne ich bereits am Klang durch die Haustür. Lennart ist da.

Sein Auto parkt auf dem Hof, wir spülen den Hals noch kurz mit einer Tasse Kaffee, dann geht es los. Endlich!

14.2 AddBlue

06.30Uhr. Wir sind kurz hinter Seesen. Es macht "Ping!" im Auto. Ich werde offiziell darüber informiert, dass unserem Zugfahrzeug demnächst nach neuem addBlue dürestet. Klasse, das fängt ja super an. Noch 2400km, sagt die Anzeige. Ok, das kommt nicht ganz unerwartet, ich habe sowieso nächste Woche im Rahmen einer Rückrufaktion für unser Auto einen Werkstatttermin vereinbart und das Nachfüllen schon mit eingeplant. Für unsere heutige Tour (am Ende werden es 900km sein) sollte das ja noch dicke reichen.

Dachte ich. Oder etwa nicht?!??!

50km später. Die Anzeige piepst erneut. Nun sind aus den 2400km plötzlich nur noch 2000km geworden. Kurz hinter Göttingen (von uns aus ca. 100km entfernt) springt der Zähler weiter runter auf 1600km. Also 100km gefahren und 800km gezählt. Wenn das so in diesem Tempo weiter geht, kommen wir noch nicht einmal mehr bis Fulda. Ich werde langsam nervös und bitte Lennart, mal zu googeln, was passiert, wenn das addBlue wirklich alle ist. Ergebnis der Recherche: Notlaufprogramm und kein weiterer Motorstart mehr möglich. Großartige Aussichten!

Als es bergig wird, beruhigt sich die Zählweise des addBlue Reichenweitzählers etwas. Er springt nur noch in 100km-Schritten abwärts- aber immernoch mehrfach schneller als wir Kilometer machen. Mit -durch Anhängerbetrieb leicht erhöhtem Spritverbrauch- ist diese Art der "Ungenauigkeit" allerdings nicht mehr erklärbar. Am Ende wird die addBlue-Anzeige innerhalb von etwa 800km auf NULL sein und damit schneller leer als eine einzige Tankfüllung Diesel! Das ist Faktor 3 falsch!! Also um 300%!!! Wir werden uns auf der Rückfahrt noch weiter über das Thema ärgern (müssen), aber lest selbst.

Weil wir nicht Lust haben, am Ende mit einer im Anhänger geladenen Drehmaschine im Notlaufprogramm in den Kasseler Bergen stecken zu bleiben, halten wir jedoch vorsichtshalber an einer Tankstelle und kaufen zur Sicherheit einen 5Liter-Kanister addBlue zum 6fachen(!) des üblichen Preises. Ich freue mich zwar, dass man das Zeugs an der Autobahn

überhaupt zu kaufen kriegt, aber ich werde den Eindruck nicht los, dass man hier auch gezielt die Notlage gestrandeter Dieselfahrer ausnutzt. Ein 5Liter-Kanister für 15Euro (der sonst an der addBlue-Zapfsäule weniger als 3 kostet) grenzt an Wegelagererei.

Egal, wir stopfen den Kanister in den Kofferraum und fahren weiter.*

* Der Tankstutzen für addBlue liegt bei unserem Auto unterhalb des Sitzes im Kofferraum. Weil wir dafür sämtliches Krams im Kofferraum hätten ausladen müssen (Zarges-Box!), kippen wir das addBlue noch nicht nach, sondern nehmen es eher als "Sicherheit" mit.

14.3 Ankunft beim Verkäufer

12:45Uhr

Wir kommen beim Verkäufer in der Nähe von Heilbronn an. Wir werden begrüßt und sofort mit Kaffee, Butterbrezeln und Gebäck versorgt! Ich bin sprachlos, aber kann das vor Aufregung kaum richtig würdigen. Ich haste den Gang durch den Keller entlang...und da steht sie wirklich! Ich glaube es nicht! Die MLZ4S von den Fotos!

14.4 Maschinencheck- vorerst die Enttäuschung!

Ich überlasse Lennart die Initiative beim Maschinencheck, denn er kennt sich hier deutlich besser aus als ich. Wie zu erwarten, bleiben Tuschier- und Haarlineal im Auto. Es läuft genauso ab, wie es viele andere Forumsteilnehmer der zerspannungsbude auch schon beschrieben haben: all die guten Vorsätze, Ideen, geplanten Messungen sind dahin sofort dahin, sobald man sich einmal in natura verliebt hat! Man sieht die Maschine und hat sofort die rosa Brille auf! Man will sie einfach nur haben, zum Teufel mit den ganzen guten Vorsätzen und Messungen...das Herz hüpfet und das Hirn ist betäubt!

Es rattert. Lennart schaltet das Vorgelege ein. Etwas hakelig, aber mit etwas Ruckeln geht es. Seit der Vorbesitzer wegen eines Schlaganfalles die Maschine nicht mehr habe nutzen können, hätte sie für etwa 13 Jahre stromlos im Keller gestanden. Wir seien die Ersten, die ihre Hebel nach dieser langen Zeit erstmals wieder bewegten, sagte der Verkäufer. Eine traurige Geschichte, die mich etwas betroffen macht, denn so etwas kann jedem von uns ohne jegliche Vorwarnung leider auch passieren!

Zurückholen können wir den Schwiegervater des Verkäufers nicht mehr. Aber ihm quasi die letzte Ehre erweisen, indem wir seine ehemalige Maschine zu schätzen wissen und sie auch in Zukunft pfleglich und würdevoll behandeln. Doch bevor sie in den Anhänger darf, kommt die wohl größte Hürde: die Messung des Spindelspiels! Hier muss der Kopf tatsächlich erst über das Herz siegen, **denn mit defekten Spindellagern nützt eine MLZ4S leider nur noch einem Teileverwerter, so traurig es ist!**

Und prompt kommt es so, wie in den vielen Nächten, in denen ich wach gelegen und mir überlegt habe, was ich tue, wenn die Nadel nicht 10 μ m, sondern wirklich 50 μ und gar 100 μ m anzeigt. **Denn das tut sie: sowohl in Radial- als auch Axialmessung kann man durch etwas Druck auf die Spindel leicht gute 50 μ m(!) TIR ablesen.** Nach all den durchgequälten drei Wochen mit all der Vorbereitung und der Hoffnung und Euphorie kann ich kaum beschreiben, was in diesem Moment in mir vorgeht!

Ich könnte heulen!

Doch Lennart bleibt ruhig. Er fragt nach der Anleitung zu der Maschine und blättert. Im Kapitel "Spindelspiel einstellen" scheint er fündig zu werden! Im Gegensatz zu mir versteht er sofort die Zusammenhänge der Nadellagerung und das Verstellungskonzept. Er erklärt, weshalb man hier nur ganz vorsichtig und immer nur Stück für Stück nachdrehen darf, denn ein einmal zu stark gestauchtes Nadellager kriegt man danach nicht wieder zurück in die vorherige Position (zumindest nicht so einfach) und das war's dann!

Ich reiche ihm ein paar meiner sicherheitshalber eingepackten Hakenschlüssel und Lennart stellt damit sowohl vorne als auch hinten zwei Ringe nach. So richtig verstanden habe ich das noch immer nicht, was genau er da macht, aber ich vertraue ihm 100%ig und er ist meine letzte Hoffnung, die letzte "line of defence" vor der totalen Enttäuschung. Wenn es jetzt noch einer "hinkriegt", dann Lennart!

14.5 Lennarts großer Auftritt

Die nächsten 5 Minuten sind aufkratzen für mich als ein Krimi. Lennart schaltet die Maschine in langsamen Lauf und beobachtet, wie warm die Lager werden. Hier kann ich endlich wieder helfen: die eingebaute Infrarotkamera meines Smartphones (ich habe ein CAT S61) beweist: sie werden noch nicht einmal handwarm. Lennart schaltet hoch und lässt weiter laufen. Nach Butterbrezel und Kaffee stoppen wir die Maschine, prüfen die Temperatur der Lager und stellen die Messuhr an. Und jetzt die Nachricht: etwa $5\mu\text{m}$ Spiel axial als auch radial! Der Zeiger meines Mahr Puppitast bewegt sich fast gar nicht mehr! Und die Lagertemperatur? Etwa 30°C ! Verflixt, die Lager sind vermutlich absolut ok und brauchten nur eine vernünftige Nachstellung!!!



Abbildung 27: Lennart zu 100% relaxed und mit leichtem Lächeln auf den Lippen- mit Kaffeetasse und extrem scharfsinnigem Verstand rettet er meinen Drehmaschinen-Traum!

Meine Gefühle fahren heute Achterbahn. Meine Traummaschine- eben noch so fern (50µm weit weg ;-)) jetzt so nah! "Eine bessere wirst du nicht finden", raunt Lennart mir verstoßen zu. Ich weiß. Und ich erkenne etwas zwinkernd diesen "wenn-du-sie-nicht-nimmst-nehme-ich-sie-obwohl-ich-selber-schon-eine-Weiler-Matador-im-Neuzustand-besitze-aber-diese-Maschine-kann-man-hier-unmöglich-stehenlassen"-Blick in seinen Augen. **Was ich vom Gardasee aus eher "naiv" und "probehälter" in die Spur gesetzt hatte, soll heute tatsächlich wahr werden: ich nehme die Maschine!** Auch wenn durch die letzten 13 Jahre Stillstand die einen oder anderen Hebel sehr schwergängig sind und teilweise erstmal gängig gemacht werden müssen (verhartetes Öl). Aber das kriegt man alles wieder hin. Hauptsache, das Spindellager ist ok! Ich falle dem Verkäufer fast um den Hals vor Glück! Und Lennart muss ich versprechen, sollte ich die Maschine jemals wieder verkaufen wollen, ihn zuerst allererst zu fragen!

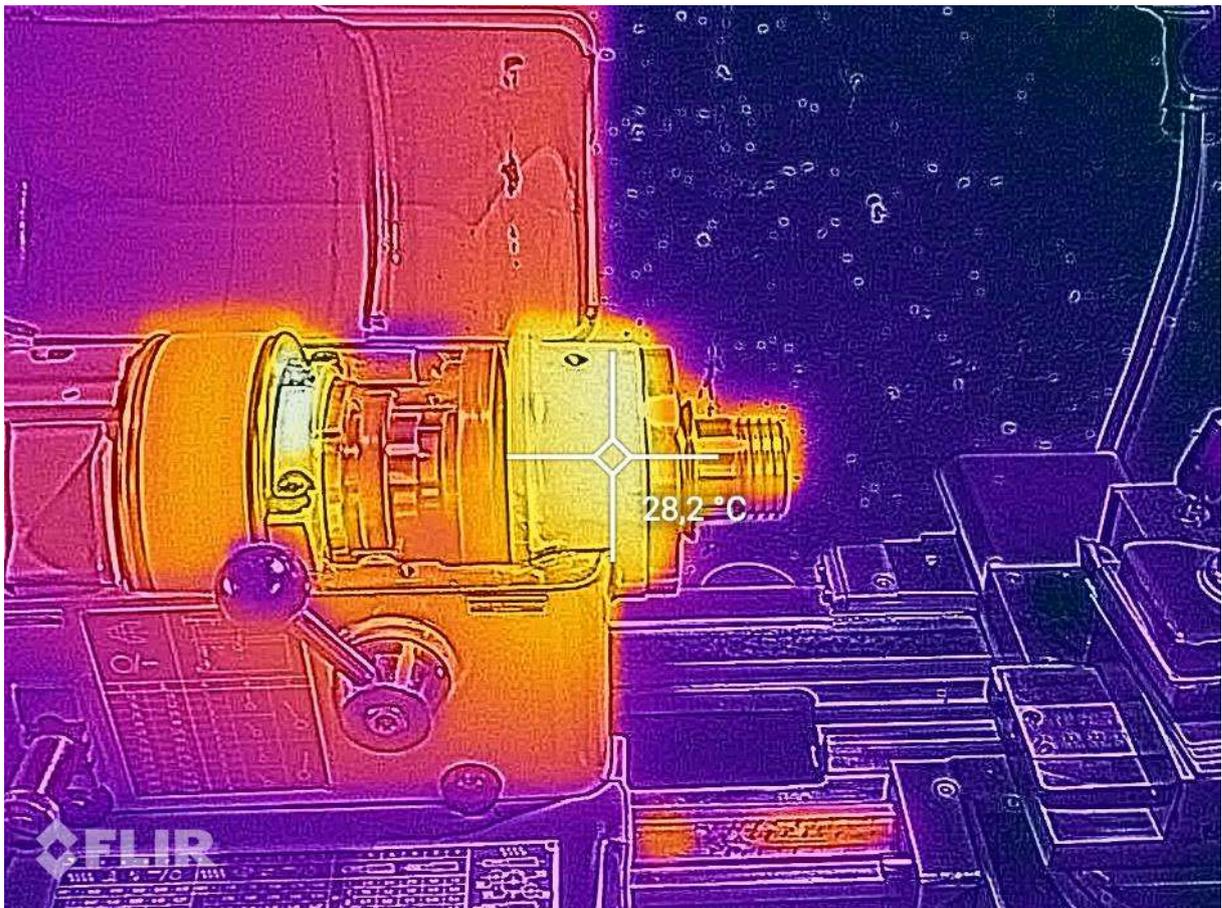


Abbildung 28: ein gutes Zeichen: die Lager bleiben trotz Nachstellung kühl!

Dieses Versprechen hat er sich verdient!

14.6 Zugabe!

Quasi als "Zugabe" zaubert der Verkäufer auf einmal weitere Kisten von Leinen-Zubehör aus dem Regal. Ich kann es kaum fassen, aber es wird alles *noch* besser!



Abbildung 29: wie ich später lernen werde, sind das –sehr seltene- „Glocken-Spannfutter“ für die Leinen!

In den Tomaten- und Bananenkisten sind:

- 3 passende Backenfutter
- 1 Planscheibe
- 1 mitlaufende Lünette
- 2 feststehende Lünetten
- 1 originale Multifix-Halterung "Made in Suisse" der Größe A
- 3 originale Multifix Stahlhalter
- 3 Ersatz Breitbandriemen
- 1 Ersatz Keilriemen
- 20 Wechselzahnräder- obwohl eine MLZ4S eigentlich nur 9 "braucht"
- 1 kompletten Satz Direktspannzangen mit 2 Zugstangen
- 1 weiteren Satz Spannzangen
- 1 Satz Glockenspannzangen(!)
- diverse Rollkörner, MK2 Bohrfutter
- eine komplette Kühlmittelpumpeneinheit!
- Sicherheits-Mitnehmer zum Drehen zwischen den Spitzen
- Drehherzen
- Drehstähle



Abbildung 30: zugehöriger Spannzangensatz in hervorragendem Zustand!

Ich bin erschlagen. Das meiste davon ist zwar schon oberflächlich etwas dunkel angellaufen, aber dennoch: Alleine das Zubehör würde so manchem Leinen-Fan die Tränen in die Augen treiben und dann ist es schließlich so weit: ich falle dem Verkäufer tatsächlich in die Arme, so überwältigt bin ich! Ich kaufe eine Leinen MLZ4S! Natürlich tue ich das!

Das Herz hat gewonnen!



Abbildung 31: die obligatorische Kiste voller Drehstähle – und drei Backenfutter

14.7 Treppenmarathon

Es gibt ja wirklich einen Marathon, der aus 42,195km Treppe besteht. Der findet in einem Hochhaus statt und es gibt nur wenige Menschen auf der Welt, die das schaffen. Ich natürlich nicht. Obwohl ich stolz behaupten kann, einen Marathon auf der chinesischen Mauer gelaufen zu sein, begnüge ich mich heute mit vielleicht 3 oder 4 Metern Treppe. Aber dafür habe ich -im Gegensatz zu den Marathonis- heute eine Drehmaschine dabei: es wird ernst! Die Maschine muss aus dem Keller heraus über eine Ecktreppe in den Hof gezogen werden, wo Auto und Anhänger warten!



Abbildung 32: die Maschine steht bereits auf den beiden Rollbrettern. Gleich wird verspannt.

Mein Plan war ja, die Maschine auf einen Holzschlitten zu stellen und damit die Treppe hochzuziehen. Lennart meint aber, dass er mit dieser Methode bereits zwei erfolglose Versuche hinter sich habe: die Reibung von "Holz-auf-Holz" sei bei so einem hohen Gewicht zu stark, er würde lieber die Rollbretter nehmen. Also gut, ich tue sicher gut daran, auf jemanden mit so viel Erfahrung zu hören! Wir stecken die Metallrohre in die Löcher des Unterstands und heben die Maschine tatsächlich zu dritt auf die Rollbretter! Von Hand! War grenzwertig, aber dank der Kraft der Butterbrenzeln haben wir es geschafft!



Abbildung 33: viele Treppenstufen, aber ohne Drehbank: ich 2018 beim Marathon auf der chinesischen Mauer. Foto: Veranstalter „Do-win“



Abbildung 34: Gerüstbohlen auf der Treppe sind zwingend erforderlich. Hochgezogen wird die Maschine per Elektrowinde, die an der Anhängerkupplung unseres Autos festgemacht ist.

Nun konnten wir die Maschine schön leicht den Kellergang entlang rollen. Den einen Absatz überwandern wir mit einer untergelegten Palette und etwas "Hau-Ruck!". Dann kam der spannende Teil: das Eckpodest und die Treppe!



Abbildung 35: der Vater des Verkäufers schraubt alles gut fest, damit später nichts hochfedern kann. Lennart macht die „Bauleitung“ und kontrolliert akribisch. Schließlich geht es auch um unser aller Sicherheit!

Zuerst legten wir eine weitere Palette in das Podest, um auf die Höhe der ersten Stufe der Treppe zu kommen. Das wurde dann mit normalen Brettern beplankt, damit die Rollen später nicht in den Ritzen steckenbleiben. Die langen Gerüstbohlen legten wir auf die Treppe und schraubten sie unten am Fuß fest, damit sie nicht wegrutschen können. Oben parkte ich das Auto, zog die Bremse an und hängte die Elektro-Seilwinde an die Anhängerkupplung an. Bis hierhin alles wie geplant!



Abbildung 36: Waschbeckenstöpsel im Haus des Verkäufers- na da kann doch nichts mehr schiefgehen!

Jetzt kommt die Maschine. Wir nehmen noch vorher den Handgriff am Obersupport ab, damit wir beim Rangieren nicht an der Wand daran hängen bleiben, denn er ragt etwas über den Rand der Maschine hinaus.



Abbildung 37: gleich wird es ernst!

Dann geht es los. Stück für Stück schieben und ruckeln wir sie auf das Podest und schwenken sie langsam ein in Richtung der Treppe. Ich stehe oben an der Seilwinde und ziehe - nach Lennarts Anweisungen- immer stückweise an. Die Maschine kommt rum!



Abbildung 38: kein Grund zur Sorge, denn Lennart hat alles im Griff. Mir bleibt nur die Bedienung eines einzigen Druckknopfes an der elektrischen Seilwinde

Allerdings konzentriert sich das Gewicht der Maschine durch ihre Schräglage und das Anstellen gegen den "Berg" bei dem vorderen Rollbrett auf nahezu nur eine einzige Rolle. Sie droht zu brechen- wir müssen sie entlasten! Aber auch das hatte ich mir ja schon durchdacht. Ich schlepe meinen ersten Balken herbei und lege ihn quer über das Gelände. Dann sichere ich ihn mit Spannbändern und zwei Schraubzwingen. Sobald das getan ist, hänge ich den manuellen Kettenzug daran. Mit einer weiteren Hebeschlinge heben wir die Nase der Maschine vorne per Kettenzug an, während wir mit der Elektrowinde gleichzeitig von oben anziehen. Und- es klappt! Allerdings büchst die hochgezogene Last durch die Gelenkrollen gerne aus und fährt schließlich mit einem Rad von der Holzbohlenbahn herunter. Mit zwei Brechstangen und einem weiteren Holzbalken bugsieren wir sie zu dritt und viel Stöhnen und Schwitzen wieder auf die "Fahrbahn".



Abbildung 39: die Maschine geht in die Kurve. Ein weiterer Kettenzug von oben steht schon bereit.

Weil ich Angst um ein mögliches Reißen des Stahlseils der nur bis 400kg angegebenen Elektrowinde habe, sichere ich das Zugseil parallel mit einem weiteren Lkw-Spanngurt. Das entpuppt sich dann allerdings als mühselig, weil man ständig nachspannen und neu einhaken muss. Somit mache ich es dann schließlich anders: sobald die Nase der Drehbank "herum" ist und der "von-oben-Kettenzug" nicht mehr benötigt wird, nehme ich in dort ab und benutze ihn dann -parallel zur Elektrowinde- zum Hochziehen. Besser doppelt gesichert als nachher Schaden an Maschine - oder noch schlimmer: am Menschen! Ich hoffe nur, dass meine Anhängerkupplung hält. Aber das tut sie- die ist stabil gebaut und muss ja schließlich auch schwere Anhänger die Berge hochziehen können!



Abbildung 40: sieht so einfach aus, bedeutet aber eine Menge Arbeit und Vorsicht!



Abbildung 41: Der Verkäufer bringt das eine abgerutschte Rad wieder auf die Bahn. Lennart dirigiert manchmal hinter der Maschine, was mir aus Sicherheitsgründen gar nicht gefällt. Aber wenigstens haben wir mit Elektrowinde UND Kettenzug parallel hier doppelte Sicherheit....solange meine Anhängerkuppelung nicht abreißt ;-)

Der Kettenzug arbeitet mit Muskelkraft und ich werde am nächsten Tag meine Arme kaum mehr hochkriegen vor Muskelkater. Aber schließlich ist es geschafft: die Maschine ist oben angekommen. Unter den interessierten Augen der Nachbarschaft liegen wir uns alle begeistert in den Armen- glücklich und stolz auf diese vollbrachte Leistung und den Erfolg!



Abbildung 42: Geschafft- die Maschine ist oben. Der Verkäufer hat Angst, versehentlich ein paar Kratzer in den Maschinenunterstand gemacht zu haben, aber alles gut!

14.8 Die Maschine ist oben!

Nun geht alles ziemlich schnell und wir arbeiten Hand in Hand. Der Vater des Verkäufers baut die Treppenbohlenbahn ab, Lennart holt den Hubwagen, ich baue den Kran auf und der Verkäufer fädelt nun nicht mehr gebrauchte Spanngurte aus der Maschine.



Abbildung 43: Anheben nach Leinen-Anleitung

Gemäß der Leinen Verlade-Anleitung heben wir die Maschine mit dem Kran hoch und stellen sie auf eine Palette. Da der Maschinenunterstand eine drei-Punkt-Lagerung hat, legen wir eine Spanplatte auf die Euro-Palette, damit die Füße auch gut stehen und nicht in den Ritzen kippeln können.



Abbildung 44: mit einer untergelegten Spanplatte steht die Maschine deutlich sicherer auf der Palette

Die Leinen wird mit der Palette verspannt und -dank Elektro-Hydraulik- mit dem Hubwagen fast mühelos auf die Ladefläche des Anhängers gehoben.



Abbildung 45: jeder packt mit an: hier der Vater des Verkäufers

Weil der Scherenhubwagen aufgrund seiner Konstruktionsweise jedoch leider nicht komplett unter den Anhänger fahren kann, setzen wir sie so weit ab, wie es gerade geht und setzen dann lieber Stück für Stück nach. Zuletzt rollen wir sie die letzten Zentimeter mit untergelegten Rohren nach "Ägypter-Art" an ihren Platz direkt über der Achse des Anhängers. Dort spanne ich sie mit vier Spanngurten zu allen vier Seiten gut ab. Der Rest wird so miteinander verkeilt und Tetris-mäßig zusammengepuzzelt, dass nichts mehr auf der Ladefläche verrutschen kann. Denn schließlich liegen wahrscheinlich wieder fast 6h Fahrt und die Kasseler Berge vor uns!

15 Time to say... GOODBYE!

Es ist inzwischen fast 17 Uhr, als wir endlich aufbrechen! Nicht, weil wir getrödelt hätten- der Transport aus dem Keller und das Verladen hat einfach so lange gedauert. Alle sind durchgeschwitzt und wir machen noch ein gemeinsames Abschiedsfoto. Ich komme mir vor wie in einer Fußballmannschaft, die gerade ihren Erzrivalen besiegt hat. Alle sind erschöpft, aber auch erleichtert, dass es nun überstanden ist. Lennart staubt noch eine Rändelmaschine für sich und eine alte Transmissionsriemen-Bohrmaschine für seinen Kumpel ab- warum nicht, solange noch Platz auf dem Anhänger ist :-)

Wofür er den Klappspaten und das alte Gartenmesser allerdings braucht, weiß ich aber nicht. Er meint, er habe noch keinen Klappspaten zu Hause, also gut. Immer rein damit in den Anhänger. Der darf bis 1,3t Zuladung und solange uns nicht das addBlue unterwegs ausgeht, kommen wir wohl auch über die Kasseler Berge- mit oder ohne Klappspaten.

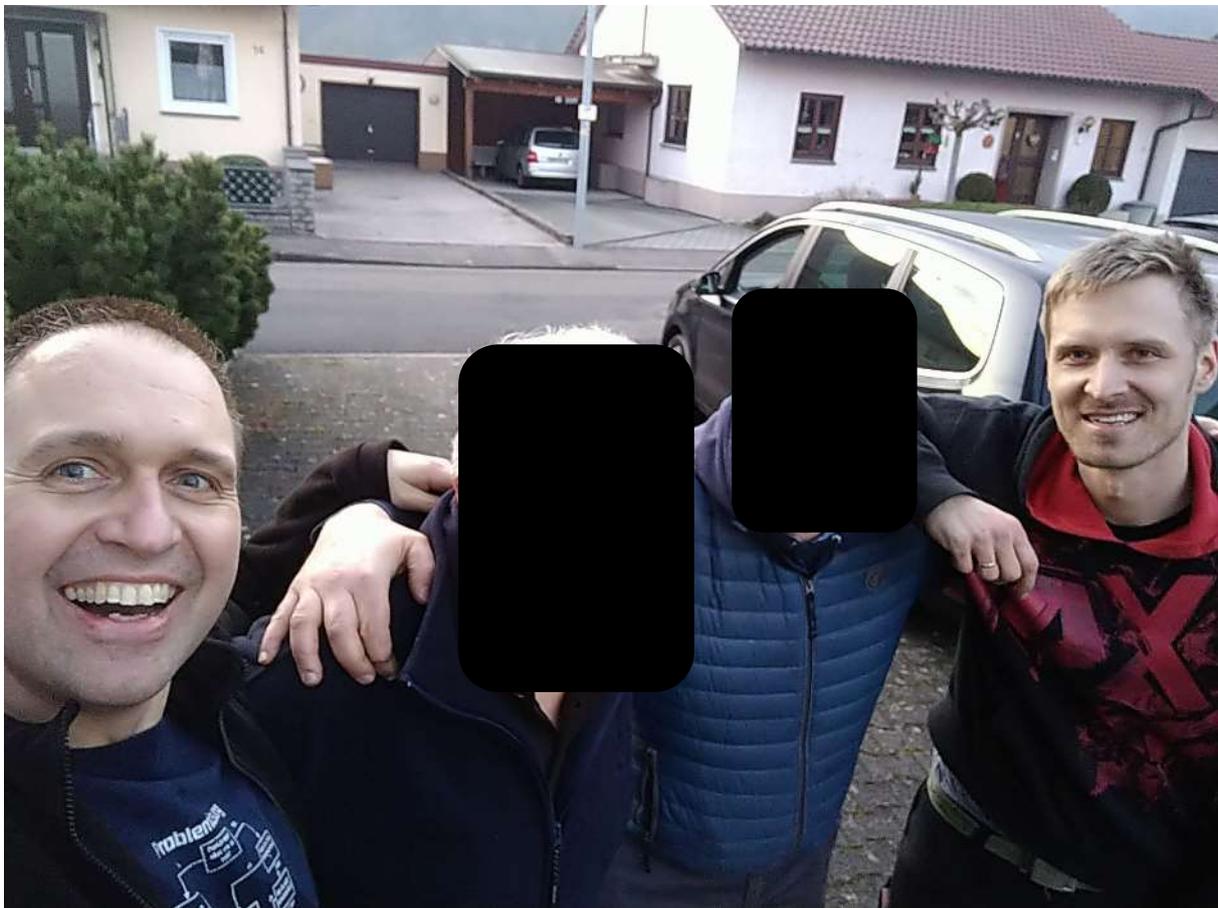


Abbildung 46: das Drehmaschinen-Transportteam ist innerhalb nur weniger Stunden nicht nur mental richtig „zusammengewachsen“!

Mit zwei Tüten voll restlichen Butterbrezeln und Gebäck im Gepäck (klingt gut) starten wir die Rückfahrt. Der Verkäufer hat uns vorher netterweise sogar angeboten, ob wir hier nicht noch übernachten wollten (das Haus steht ja derzeit leer), aber wir beiden müssen ja morgen wieder zur Arbeit, also hilft es nix: jetzt den Riemen auf den Diesel und möglichst nonstop nach Hause!

16 Time to say... STOP!

Das sieht unser Auto allerdings anders. Es möchte lieber im Süden bleiben. Die addBlue-Anzeige hat nun inzwischen auf 50km-Schritte gewechselt und während Lennart neben mir auf dem Beifahrersitz gerade etwas -verdienterweise!- döst, rechne ich bei jedem nächsten, abwärtszählenden 50km-Schritt, wieviel Puffer noch zwischen Reststrecke nach Hause und prognostiziertem addBlue "Restguthaben" liegt. In Seesen auf der Hinfahrt waren es noch 1500km Puffer. In Heilbronn zu Beginn der Rückfahrt noch 200km. Jetzt, nach weiteren etwa 150km zurückgelegten Kilometern bekommt der "Puffer" erstmals ein negatives Vorzeichen. Das bedeutet: uns geht das addBlue definitiv früher aus als es dürfte und wir werden unterwegs stecken bleiben, wenn wir nichts weiter unternehmen. Und nach meinen überschlägigen Berechnungen wird das natürlich mitten in den Kasseler Bergen passieren! Der Super-GAU!

17 Eine Lösung muss her

Eine Aussicht auf die Kasseler Berge mit Anhänger und Drehbank im Notlaufprogramm und das nachts- das klingt überhaupt nicht gut.

Die addBlue Reichweitenanzeige piepst inzwischen im 10km-Takt herunter und steht auf 120km. Vor uns liegen noch etwa 250km. Es ist dunkel, gleich beginnen die Kasseler Berge und im Notlaufprogramm werden wir da niemals mit vollgeladenem Auto und 1,5t Drehmaschine am Haken überkommen. Es hilft nichts. Wie müssen jetzt irgendwo anhalten, das komplette Auto ausladen und unseren 5L addBlue-Kanister einfüllen, damit wir "normal" weiterfahren können. Das Auto braucht jetzt jedes PS Leistung, das es irgendwie hat! (laut Spezifikation hat es 140 davon, aber ich habe das nie nachgemessen)

18 Erster Stopp

Wir halten an der Ausfahrt Kirchheim, also dort, wo sich A7 und A5 treffen. Ich habe diesen Ort gewählt, weil er in Reichweite liegt, es da erstmal Laternen gibt, unter deren Licht man arbeiten kann, zweitens weil es da ebenfalls Tankstellen mit zweifellos ebenso überteuertem addBlue gibt und drittens, weil es da notfalls Übernachtungsmöglichkeiten gibt- sollten wir die Karre danach aus irgendeinem Grund überhaupt nicht mehr ankriegen!



Abbildung 47: unfreiwilliger Stopp- inklusive Ausladen des gesamten Kofferraum-Inhalts!

Wir halten am Straßenrand und laden aus. Jeder, der vorbeifährt, hält uns wahrscheinlich für eine osteuropäische Autoschieberbande auf großer Kaperfahrt. Überall metallene Maschinenteile auf der Straße, Lennarts Klappspaten und am Ende noch die Leinen Arbeitsleuchte, die riesige Zarges-Box mit den Seilwinden, Brechstangen, Hämmern und Metallrohren. Es ist echt anstrengend, aber Lennart ist bester Kräfte- schließlich hat er unterwegs nochmal die 5 (!) letzten übriggebliebenen Butterbrezeln verputzt. Mit Stirnlampe und einigen Schimpfworten auf den Lippen über das mechanische Design des addBlue Tankeinfüllstutzens bei Seat unter den Sitzen im Kofferraum gieße ich mit der anschaubaren Tülle des Kanisters vorsichtig und mit dem nötigen Respekt etwas addBlue in das Einfüllloch.



Abbildung 48: addBlue-Nachtanken nachts in den Kasseler Bergen

Es gluckst fröhlich, dann schießt -zusammen mit der austretenden Luft- eine Fontäne der "synthetischen Pisse" in meinen Kofferraum. Sehr schön. Wenn jetzt noch irgendwann Land mitkommen sollte, hätte ich schon eine Idee für die erste Verwendung von Lennarts Klappspaten. Ich glaube, ich rege mich jetzt nicht auf, lasse die Pisse in meinem Kofferraum da jetzt einfach gemütlich auskristallisieren und belasse es einfach dabei.

Ich beiße die Zähne zusammen und leere den 5L-Kanister. Dann laden wir wieder alles ein. Eine gute halbe Stunde hat das bis jetzt gekostet. Sehr ärgerlich, wenn man eine prognostizierte Ankunftszeit von bereits 22Uhr hat, aber schon jetzt weiß, dass man danach noch den Anhänger ausladen und den nächsten Tag früh aufstehen und zur Arbeit gehen muss!

Egal, Jammern hilft jetzt nicht. Wir steigen wieder ein und setzen unsere Fahrt fort. Das Auto begrüßt unseren Motorstart mit einer in freundlichem orange gehaltenen Dringlichkeitsnachricht: "nur noch 110km, dann kein Motorstart"! Nun gut, vielleicht braucht das Steuergerät ja etwas, um das Nachtanken erstmal zu registrieren. Schließlich ist das ja Software und wie inzwischen ja fast jeder Handybenutzer leidvoll weiß, wird nicht jeder Klick oder Druck auf irgendeinen Knopf gleich und sofort erfüllt. Ich starte also in die Berge und muss 3 (!) Gänge zurückschalten, um mit Drehmaschine und Lennart's 5 Butterbrezeln und Klappspaten den ersten Berg hochzufahren ;-)

19 Zweiter Stopp

Nach wenigen Minuten blinkt die Warnlampe noch immer beleidigt herum. Lennart googelt: "Jemand schreibt da, man müsse den Motor abstellen und die Zündung 30s lang anmachen. Dann erst würde das Nachtanken registriert.". Aha. Also ab auf den nächsten Parkplatz. Komplette im Dunkeln mitteln in den Kasseler Bergen. Zündung an. Es passiert- natürlich NICHTS! Die Warnmeldung bleibt. So langsam gehen uns die Ideen aus.



Abbildung 49*: noch fast 200km zu fahren und das addBlue reicht angeblich noch 120km. Selbst das würde ich dieser -am Ende nachweislich um Faktor ~3 falsch gehenden Anzeige- nicht glauben!!!

Lennart googelt weiter und erfährt, dass die geniale Sensorik in unserem Seat Alhambra mindestens 10L braucht, um den Nachtankvorgang überhaupt als solchen zu registrieren. Wie bitte?!? Ein Tank, der nun zu mindestens 1/3 seines Maximums mit dem teuersten Urin der Welt gefüllt ist, wird immernoch als "leer" erkannt, nur weil die Sensorik zu dämlich ist? Und ich soll jetzt nochmal den teuren Sprit für weitere 15€ bzw. 30€ kaufen, obwohl ich nächste Woche bereits einen Werkstatttermin habe, bei dem ich sowieso eine kostenlose Auffüllung bekomme?!?!? Echt jetzt? Und solche "intelligenten" Autos haltet ihr für ausgereift genug, um sie irgendwann autonom fahren zu lassen?!?!? Gute Güte!

Langsam nervt uns beide das Thema "addBlue" ein wenig. Ich bin ja wirklich aus tiefster Überzeugung für Umweltschutz und so zu haben, aber nur weil wir jetzt mit dem Auto auf den letzten 150km ein wenig mehr Stickoxyde produzieren würden als die EURO5-Zertifizierung dieses Autos erlaubt, wird das wohl nicht die Welt retten. Trotzdem dreht man unserem Auto nun gleich komplett den Saft ab- Ordnung muss eben sein. Mit dieser Einstellung sind wir Deutschen berühmt geworden, zugegeben. Aber es hat manchmal auch Nachteile, sich diesem Ruhm zu verpflichten. Aber gerade, wenn es um die korrekte Einhaltung der Abgaswerte von Dieselaautos geht, sind die deutschen Autohersteller aktuell nicht wirklich zu Späßen aufgelegt. Gehen wir also davon aus, dass unser Auto wirklich nicht mehr anspringen wird, wenn das addBlue komplett alle ist.

* natürlich fahren wir brav die maximal zulässigen 80km/h; wegen des nicht vermeidbaren Parallaxenfehlers beim Fotografieren sieht es hier auf dem Foto jedoch anders aus!

20 Dritter Stopp

Wir steuern die nächste Tankstelle an: in Knüllwald! Mitten zwischen im Tal zwischen zwei Bergen. Meine persönliche Lieblingsstelle auf der A7. Mit meinem weißen 55PS Golf 2 und 145mm dünnen "Reifchen" bin ich hier als Jugendlicher mal fast "abgehoben". Eine Tankstelle kommt in Sicht.....und nach zweimal Kreisen sehen wir -juchuu!- eine addBlue Zapfsäule! Für etwa 50cent/Liter. Das ist wegen der Autobahnnähe bestimmt im Vergleich immer noch "teuer", aber immerhin nicht mehr 3Euro/Liter wie im Tankstellenshop!

Wieder muss Lennarts Klappspaten an die Luft und auch meine Maschinenlampe, die Zargesbox und all die anderen, sorgfältig verpackten Kleinteile. So langsam nervt es tatsächlich, denn wir sind beide erschöpft und wollen nur noch nach Hause. Die Sauerei hält sich diesmal in Grenzen, ich tanke die restlichen 10 Liter in das Auto und zahle etwa 5Euro. Zum Trost bringe ich Lennart ein Eis mit, ich selber greife zu den Pausenbrotten meiner Frau. Nach dem Starten ist das Auto endlich(!) ruhig. Am Eis lutschend und am Pausenbrot kauend, brechen wir auf zu unserer letzten Etappe. Etwa eine ganze Stunde haben wir wegen dieser Sache verloren und wir werden erst nach 23Uhr zu Hause bei mir ankommen.

Groß Fotos, die man jetzt hier noch abdrucken könnte, macht jetzt keiner mehr. Wir sind echt geschafft. Sorry.

21 Endlich Ankommen!

Die Kasseler Berg werden flacher, die gefühlt 23 misstrauisch äugenden Kameras an der Weratalbrücke sind hinter uns. Wir schwirren an Göttingen vorbei und machen gute Fahrt. Der offenporig "flüsternde" Asphalt zusammen mit dem Brummen des Diesels vorne im Motorraum lässt uns entspannt und ruhig durch die Nacht rollen. Kurz vor Northeim ist es jedoch vorbei- eine quasi von dort bis zur A39 reichende Langbaustelle kostet nochmal richtig Zeit. Aber es hilft nichts- wir zuckeln unbeirrt Richtung Heimat und die letzten 50km schaffen wir jetzt auch noch. Schließlich sehen wir irgendwann die heimischen Windräder rot blinken. Nun ist es nicht mehr weit!

22 Ausladen

Es ist sehr windig und kalt. Meine Frau begrüßt uns schlotternd im Mantel, als ich rückwärts mit dem Anhänger an unsere Garage heranfahre. Der Kleine ist schon längst im Bett und schläft, denn morgen früh ist ja wieder Schule. Lennart zeigt mir wieder neue Ablade-Tricks mit irgendwelchen Stütz-Hölzern unter der Palette, um mit dem Hubwagen besser nachfassen zu können- selbst in übermüdetem Zustand er ist einfach unglaublich mit seinen Ideen!!! Ich hoffe, ich kann mich jemals irgendwie für seine Hilfe und den ganzen an mich "geschenkten" Sonntag revanchieren!

Als die Leinen schließlich in unserer Garage steht, stoßen wir kurz auf den Erfolg an- so viel Zeit muss sein. Weil Lennart aber noch gute 40min weiter zu sich nach Hause fahren muss, kriegt er nur ein alkoholfreies Alster, ich jedoch gönne mir ein richtiges Bier zum Anstoßen.



Abbildung 50: Tagesziel erreicht- alle gesund und heile wieder zurück, und die Drehmaschine steht erstmal sicher und trocken in unserer Garage!

Lennart, Klappspaten und Bördelapparat steigen in den 6Zylinder und brausen los. Seine Bohrmaschine bleibt erstmal hier, die passt nicht in seinen BMW. Aber DIESES Problem lösen wir irgendwann später. Ich mache erstmal den Rest des Anhängers leer und auch das Auto. Mehr fluchtartig räume ich alles in die Garage. Da steht es erstmal trocken und sicher und ich will nämlich nur noch eins: fertig werden und ins Bett!!

23 Der Tag danach: MONTAG

05.30Uhr

Der Wecker piepst- wie schon am Tag zuvor. Meine Augen wollen nicht auf, denn das ist viel zu früh. Aber sie müssen. Ich muss zur Arbeit und der Leihanhänger wieder zur Tankstelle im Nachbarort.

Und die neue Drehmaschine muss in die Werkstatt. Vorher werde ich aber natürlich alle Öle wechseln. Und ich werde ein paar Kleinigkeiten an der Maschine feststellen, denn es wäre naiv zu denken, dass eine 60 Jahre alte Maschine selbst bei der besten Pflege nicht auch noch ein paar kleine Überraschungen für mich hätte. Ich werde eine nachgerüstete Ölwanne entdecken zum Auffangen von leicht auslaufendem Öl, das seinen Weg durch den 60 Jahre alten Wellendichtring findet, und ich werde bemerken, dass die Kupplung sich leider während des Transports wieder verklemmt hat. Auch wird mir sofort der FI-Schalter in der Garage herausfliegen, weil man in den 1960er-Jahren eben damals noch eine klassische Nullung angewendet hat (NULL auf Erde geklemmt), was heutige Hausinstallationen überhaupt nicht mehr mögen. Also werde ich die Elektrik in der Leinen auch umverkabeln müssen.

Ich werde natürlich alles wieder hinkriegen- aber DAS ist eine andere Geschichte! :-)

Diesen Bericht widme ich unserem 4-Mann-Team - mit großem Respekt und voller Bewunderung über die gemeinsame Anstrengung beim Herausziehen der Maschine aus dem Kellergeschoss beim Verkäufer!

Und nochmal danke für den Kaffee und die 5 Butterbrezeln für Lennart :-)

Und den Klappspaten natürlich.



Abbildung 51: achja- einen „Verlust“ hatten wir dann doch noch zu beklagen..... ;-)

24 Disclaimer

Hinweise

1. Wer auf dieser Grundlage bastelt, bastelt auf eigene Gefahr!
2. Das hier ist ein privat und hobbymäßig zusammengestellter Reparaturbericht. Ich übernehme keine Garantie für die Korrektheit der hier beschriebenen Inhalte.
3. Ich übernehme keine Folgekosten, die durch evtl. Anwendung der hier beschriebenen Informationen entstehen könnten.
4. Das Basteln in elektrischen Geräten kann für nicht Sachkundige ein hohes Risiko von Verletzungen aller Art bedeuten. Sollten Sie nicht sachkundig sein, lassen Sie bitte lieber die Finger davon.
5. Die kommerzielle Nutzung des hier beschriebenen Wissens ist nicht vorgesehen.
6. Alle Meinungsäußerungen (insbesondere über Firmen oder Hersteller) sind stets rein subjektiver Natur und spiegeln nur meine eigenen Erfahrungen oder persönlichen Vorlieben wider. Sie sind weder als Werbung noch Verunglimpfung dieser Firmen oder Hersteller zu verstehen, sondern als persönliche Meinungsäußerung aufzufassen.
7. Vor dem Veröffentlichen meiner Berichte bemühe ich mich stets im Vorfeld um eine Zustimmung der in meinen Berichten vorkommenden Personen/ Firmen. Wenn Sie der Meinung sind, dass das in Ihrem Fall einmal (unabsichtlich!) vergessen wurde und über bestimmte Darstellungen oder Beschreibungen verärgert sind, so setzen Sie sich zur Problemlösung bitte zuerst direkt mit mir in Kontakt (und nicht gleich mit Ihrem Anwalt ;-).

Die Berichte wurden von mir nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

Disclaimer

Alle Artikel unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Keine unerlaubte Vervielfältigung, Aufführung, Weitergabe, Druck. Eine kommerzielle Nutzung des hier beschriebenen Wissens ist nicht vorgesehen. Weiterhin übernehme ich weder Gewähr für die Richtigkeit der Inhalte noch übernehme ich Haftung für Risiken und Folgen, die aus der Verwendung/Anwendung der hier aufgeführten Inhalte entstehen könnten. Nicht-Sachkundigen rate ich generell von Eingriffen in elektrische Geräten und Anlagen dringend ab! Insbesondere verweise ich auf die strikte Einhaltung der aktuell gültigen Sicherheitsvorschriften von VDE und Berufsgenossenschaft über die elektrische Sicherheit!

Rechtliche Absicherung

Grundsätzlich berufe ich mich bei meinen Dokumenten auf mein Menschenrecht der freien Meinungsäußerung nach Artikel 5, Absatz 1 des Grundgesetzes. Dennoch mache ich es mir zu eigen, von den in den Berichten namentlich vorkommenden Personen vor der Veröffentlichung eine Zustimmung einzuholen. Wenn Sie jedoch der Meinung sind, dass Sie persönlich betroffen sind und das in Ihrem Fall versäumt wurde, und Sie sind darüber verärgert, so bitte ich um eine umgehende Kontaktaufnahme (ohne Kostennote!) mit mir. Das gilt auch für den Fall, wenn meine hier bereitgestellten Inhalte fremde Rechte Dritter oder gesetzliche Bestimmungen verletzen sollten. Ich garantiere, dass die zu Recht beanstandeten Passagen unverzüglich entfernt werden, ohne dass von Ihrer Seite die Einschaltung eines Rechtsbeistandes erforderlich ist. Dennoch von Ihnen ohne vorherige Kontaktaufnahme ausgelöste Kosten werde ich vollumfänglich zurückweisen und gegebenenfalls Gegenklage wegen Verletzung vorgenannter Bestimmungen einreichen.

Haftungshinweise

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehme ich keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Kontakt:

Marc.Michalzik@bymm.de

Dieser Artikel unterliegt dem Urheberrecht. © ®. Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung, Nachdruck. V1.4; Marc Michalzik. FEB2020